Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Vier Christlicher Predigen. Vom Leiden Christi. Vom f?sswaschen. Von der aufferstehung Christi. Von der Mess, und gebrauch einer gestalt des Sacraments.

https://hdl.handle.net/1874/455408

Vier Christlicher Predigen.

Vom Leiden Christi.

Vom Füßwaschen.

Von der aufferstehung Christi.

Von der Meß/ vnd gebrauch einer gestalt des Sacraments.

Zů Oettingen gehalten/

durch

Jacobum Andreae/ D. Probst vnnd Cantzler der Vniversitet zů Tübingen.

Tübingen.
1565.

Der wolgebornen Frawen/ Frawen Susanna/ Gräuin zů Oettingen/ gebornen Gräuin vnd Frawen zů Manßfeld/ ꝛc. seiner gnädigen Frawen/

wünschet Jacobus Andreae G. gnad vnd frid in Christo Jhesu vnserm Herren.

GNolgeborne gnädige Fraw/ Da Christus vnser Herr prediget vnd weissaget/ vom lauff des heiligen Euangelij/ wie es in der Welt seinen vortgang haben werd/ sagt er vnder andm auch diß zů seinen Jüngern: Jr solt nicht gedencken/ das ich kommen sey Frid zůsenden auff Erden/ Ich bin nit kommen/ sagt er/ Fride zůsenden/ sonder das Schwerdt/ denn ich bin kommen/ den Menschen zůerregen wider seinen Vatter/ vnnd die Tochter wider jr Můtter/ vnnd die Schnur wider jr Schwiger/ vnnd des Menschen Feind werden seine eigne Haußgenossen sein. Mat. 10. Luc. 12.

Die Lehr des H. Euangelij bringt vnfriden mit sich.

Diese Weissagung/ wie sie durch die gantz Welt gangen/ vnd vil mal erfüllet worden ist/ also hab ich leider verschienen jars derselben ein theil auch zů Oettingen gesehen/ da nicht so gar ein grosse anzal der Menschen/ aber gleich wol ein so offendeliche treñung im Glaubē gesehen würdt/ die billich ein Christen Mensch beherzigen solt.

Zů Oettingen werden dreierley Religion offentlich gehalten.

Dann offendtlich werden getriben dreierley Religion oder Glauben: Die Bäpstisch/die Jüdisch/ vñ die recht/ war Euangelische Religion.

1. Was die Juden in jrer Synagog für ein Religion haben.

Von den Juden daselbsten / würdt vnser Herr Christus täglich auff das hefftigest gelöstert/geschendt/vñ verflücht / den sie ein gehenckten / verflüchten Galgensprissel nennen/der sein Lehr vnd Wunderwerck durch den Teüffel fürgetriben vnnd außgebracht habe. Dise Leüt sollen vnder den Christen Platz/Schutz vnnd Schirm haben?

2. Die Bäpstisch Religion.

In der Bäpstischen Kirchen/würdt wider das Wort/ Willen vnnd Beuelch Christi/ die Abgöttisch anrüfftung der Heiligen geübet/das heilig Nachtmal in ein Versönopffer verkeret / dardurch den lebendigen vnnd den todten für schuld vnnd peen der Sünden zůhelffen / dem armen Layen würdt des Herren Nachtmal nicht nach der stifftung Christi geraichet/vnd werden endtlich (vermög des Cõcilij zů Trient außspruch) in eim steten zweiffel gehalten/ob sie in der zal der außerwölten begriffen / ob jnen jre Sünd verzigen oder nicht / ob sie ein gnädigen Gott haben oder nicht/vnangesehen/ was vnnd wieuil gůts sie im Leben gethon / oder auch / nach jrem Tod jnen nachzůthůn/gestifftet haben. Wölche also neben vnd mit den Juden im Vnglauben / vnnd in vngewisser Hoffnung dahin sterben.

Sess.6. Can.13. Can.15.

3. Die Religion in der Euangelischen Kirchen daselbsten.

In der dritten Kirchen/oder Versamlung/ würt das rein/heilig vñ vngefälscht Euãgelium geprediget/wölchs lehret ein rechte/ warhafftige / lebendige erkandtnuß der Sünden/vñ hertzliche Rew/ein vesten/bestendigẽ/warhafftigen lebendigẽ Glauben/der allein auff den verdienst des gehorsams vñ Creützoffers Christi sich verlaßt/dardurch

durch volkomne vergebung aller Sünden / vnd versönung mit Gott / ohn allen seinen oder auch der lieben Heiligen verdienst / zů erlangē. Deßgleichen leret es auch / vermög des ewigen Gesetz Gottes / nach dem exempel Christi / im liecht wandeln / alle finsternuß der Sünden zůfliehen / vñ also zůleben / das durch den schein der rechten Werck / so auß dem liecht des Glaubens fliessen / andere zům lob Gottes gereitzet werden. Eph. 2. Phil. 3. Joan. 3. 8. Math. 5.

Da werden auch die heilige Sacrament einfaltig nach der lehr / beuelch Christi / vnd dem exempel der lieben Apostel gehandelt / da würdt allein Gott im Namen vnsers Herrn Jhesu Christi für alles anligen der gantzen Christenheit angerůffen. Math. 26. 28. Mar. 14. 16. Joan. 16.

Dieweil dann ermelte drey Religion / gantz vnnd gar widerwertig / vnnd keine neben der andern bestehn mag / darzů auch der gmein Mann eins theils so vnuerstendig / das er sich nicht aller dings verrichten kan / ist von nötten / das bey denselben in aller einfalt / die Hauptstuck Christlicher lehr getriben / die ein jeder Christen Mensch / (wie einfeltig vnnd vnuerstendig derselbig immermehr sein mag) wissen soll / so würdt er sich auß denselben wider der zwen theil vnrechten Glauben wol vnnd grundtlich zůberichten wissen. Der gmein Mañ im Bapstumb ist vnuerstendig.

Dann sonst die blinden Juden belangt / ist jr Vnglaub aller mentzlich so bekandt vnd offenbar / das sie one zweyfel / da es gleich allen Menschen frey gelassen / nicht bald iemandt verfüren wurden. Angesehen / das sie selbst bekennen müssen / vnd nicht laugnen könden / das jr Messias vor fünffzehenhundert Jaren solt kommen sein / von der zeit an sie kein Propheten mehr gehapt / vnnd ohn jren rechten Der Juden Vnglaub hat kein grund in der Propheten Schrifften. Der Juden Messias solt vor 1500. jaren geboren sein.

Gemeine außred der Juden/ warüb jr Messias nicht komen sey.

Gottesdienst/ wie er von Gott verordnet gwesen/ über dise zeit her zerstrewet/ gelebt haben. Vnd ist dise jr außred oder entschuldigung ohn allen grund der Schrifft/ das sie fürgeben/ Gott hab seine verheissung verzogen vmb jhrer Sünd willen/ darumb er jnen den Messiam nicht schicke/ die sie doch nicht nennen könden was es für ein Sünd seye. Dann Gott hat lediglich/ vnangesehen sie sündigen oder

Dan. 9. Die verheissung Messie stehet nit auff der Juden frombkeit/ sonder ist ein freye ledige verheissung.

sündtigen nicht/ durch Daniel die zeit der sibentzig Jarwochen bestimpt/ wann dieselbigen verlauffen/ so soll dem übertretten gewöret/ vñ die Sünde zügesigelt/ die Missethat versönet/ die ewig Gerechtigkeit gebracht/ vñ die Weyssagung vñ weissagung zügesigelt/ vñ der aller heiligest gesalbet werden. Dann nach den zwey vnd sechtzig Wochen schreibt Daniel/ würdt Christus außgerottet werden/ vñ ein Volck deß Fürsten würdt kommen/ vnd die Statt/ vnd das Heiligthumb verstören/ dz ein ende nemen würdt/ wie ein flůt. Alls dann würdt das Opffer vnd Speißopffer auffhören/ vñ bey den Flügeln werdē stehn Grewel der verwůstung/ vnd ist beschlossen/ das biß an das End über die verwůstung trieffen würdt.

Was die weissagung Daniels von Christo in sich hallte.

Diſe Weissagung könden die Juden weder laugnen noch verdrechē/ sie ist lauter vñ klar/ redet vom Messia/ bestimpt jm sein zeit/ wann er kōmen werd/ beschreibt sein Ampt/ er soll die Sünde zůstigen/ vnd ewige Gerechtigkeit bringē allen denen/ die an jn glauben werdē. Meldet auch/ wie es jm gehn werd/ Nämlich er soll erwürgt vnnd außgerottet werden/ darauff soll volgen die zerstörung der Statt vnd deß Heiligthumbs/ vnnd soll verwůstung für vnd für wehren.

Wölchs alles vor fünffzehen hundert Jaren an vnserm Herren Christo/ vnnd den Juden ist erfüllet worden.

Darumb

Darumb im fahl dise Juden vnsern Herren Christum nicht annemen noch für den rechten Messiam erkennen wöllen/so seind sie schuldig ein andern zůzeigen/der vor fünffzehen hundert Jaren kom̃en sey. Könden sie aber auch den nicht zeigen/so můß vnwidersprechlich volgen/das eintweder der Prophet Daniel ein offenbare Lugen geschriben hab/da er die zeit des Messie genennet hat/ wölche vor fünffzehen hundert Jar verloffen ist/ oder der Juden Glaub vnd Hoffnung můß falsch vnd vnrecht sein/Dann die Propheten wissen noch leren von keinem Messia/der jetzt erst soll geboren werden. Vnd da gleich ein Messias keme/der sie jetzt erlösen wollt/so můst er vor fünffzehenhundert Jaren geboren sein/oder sie könden in/nach der Propheten Leer/nicht für den Messiam erkennen.

Sie Juden sind schuldig vns ein andern Messiã zůzeigen/da sie Christum nit annemen wöllen.

Der Juden Glaub vñ Hoffnung ist falsch.

Das aber die Juden solche klare Zeugnuß der Propheten nit achten noch sich bewegen lassen/das geschicht nach dem gerechten Vrtheil Gottes/der sie mit blindheit geschlagen/vnd jr Hertz verstocket hat/das sie mit jren augen nit sehen/mit jren Ohren nicht hören/vnd mit dem Hertzen nicht verstehn/wie Esaias sagt. Darzů schlecht auch der Christen nachlessigkeit/die sie über sollicher grausamen erschrockenlichen Gotteslösterung in jrem můssigang vnd verderblichem Wůcher zů jrer Vnderthonen vilfaltigen verderben schützen vnnd schirmen/derwegen sie die Juden sich rhůmen/es handle Gott mit jnen von wegen des Messie/auff den sie hoffen/so gnädig/dz sie auch jre ärgste Feind die Christen wider jren Willẽ schützen vñ schirmen můssen.

Sie Juden sind verstockt vñ mit blindheit geschlagen.

Die Bäpstischen helffen den Juden zů jrer verstockung vnd ewigen verderben.

Da aber mit jhnen gehandelt wurde/wie Josua mit den Ba- Jos. 9.

Wie mit den Juden zühandlen were/die vnder den Christen leben wöllen.

den Babaonitern/ wölcher er wider den Beuelch des Herren lebendig/ vnnd macht sie zů ewigen Knechten/ das sie Holtz vnd Wasser tragen můsten/ vnd alle trempel arbeiten thůn/ so ist kein zweyffel/ sie wurden auff jrem lästern wider vnsern Herren Christum nicht so fratdig vnnd halsstarrig bestehn/ sonder jre Propheten mit mehr fleiß lesen/ vñ vnsern Herrn Christum/ den erlöser der Welt/ zů jrem ewigen heil lernen erkennen. Deren Sünden vnd Gotteslästerungē/ so sie wider vnsern Herrn Christů auffspeyen/ auff der Seel vnnd Gwissen der Herrschafft ewigklichen bleyben vnd räwen würdt/ so sie allein vmb jres eignen nutzes willen/ wider die Ehr jres erlösers/ im můssigang/ lesterung Christi/ vnd wücher/ schutzen vnd schirmen.

Sie Schirmherren mahen sich der Juden Gotteslösterung theilhafftig.

Die ander Religion/ namlich die Bäpstisch/ schleicht nicht allein in den Ceremonien/ so sie mehrertheils von den Juden haben/ sonder auch in den Hauptartickeln mit der Jüdischen Religion ein/ vnd mögen sich mit vnnd neben einander wol vertragen/ darumb sie auch gar nahend allein vnder den Bäpstischen schutz vnnd schirm haben/ wölchs sonderlich zůsehen im Bůch/ so die Bäpstische neñen: Rationale diuinorum officiorum, darauß sie menigklich rechenschafft geben/ warumb/ vñ jede Ceremonien in jrer Kirchen gehalten werden. Dann gar nahend der gantz Priesterlich Rust zů jrer Meß/ mit Kleidungen/ Liechtern/ Amplen/ Blocken/ von Juden genommen ist.

Sie Bäpstisch Religion vergleicht sich mit der Jüdischen.

Sie Bäpstische haben jre Ceremonien von den Juden.

In dem Hauptartickel/ daran vnser seligkeit stehet/ ist zwischen Juden vñ rechten Papisten nur ein Woreſtreit/ im grund aber einerley Glauben. Dann ob wol die Juden laugnen/ das vnser Herr Christus der recht Messias sey/ wölchs die Bäpstischen widersprechen/ so lehren vñ glauben sie doch/

Sie Juden vnd Bäpstischen sind in dem Hauptartickel vnser seligkeit belangēt einig.

sie doch zů gleich / das eim menschen müglich sey die Gebot Gottes volkummenlich zuhalten. Ja in disem Artickel sind sie nicht allein den Juden gleich / sonder auch über die Juden / da sie leeren vnd glauben von jren Gedens Leüten / sie könden nicht allein Gottes Gebott erfüllen / sonder auch noch vil guter Werck thon / die sie nit schuldig sind / vnd übertig haben / anderen Leütten mitzůtheilen / die sie auch anderē Leütten mitgetheilt haben / so sich in jr Bruderschafft begeben / Fürsten vnd Herren beredt / das sie sich in die Kutten vergraben / dardurch sich der Mönch guter Werck theilhafftig zůmachen / die sie sollten übertig haben.

Im Artickel von der Rechtfertigung sind die Bäpstischen erger dann die Juden.

Des gleichen halten sie auch mit den Bäpstischen / das ein Fegfewr sey / darinnen die abgestorbnen vollend abzalen / was sie auff Erden nit guten Wercken zů erfüllung deß Gesetzes nicht bezalt haben / für die sie auch bitten.

Die Juden vnd Bäpstischen halten ein Fegfewr.

Diß ist der haupt Artickel / daran vnserer Selen seligkeit stehet / in wölchen die Juden vnnd Papisten einig / den rechten waren Christlichen Glauben verdammen vnnd verwerffen. Welcher frthumb herfleußt auß vnglauben vnnd vnuerstand des rechten warhafftigen Messie vnnd seines Ampts / von welchen die Propheten zeugen / das er werd vnser gerechtigkeit heissen / Der vns durch seine Wunden soll heilen / vnd durch sein erkantnus gerecht vnnd selig machen / wie S. Petrus zenget: Disem Jhesu / spricht er / geben alle Propheten zeugnuß / das durch seinen Nanem alle die an jn glauben / vergebung der Sünde empfangen sollen. Dann / wie S. Paulus leret: So durch das Gesetz die gerechtigkeit kompt / so ist Christus vergeblich gestorben / ist vns müglich gewe-

Durch den glauben an Christum haben wir vergebung aller Sünden. Jerem. 23. Esa. 53. Act. 10. Gal. 2.

sen durch die gnad Gottes das Gesetz volkommenlich zuerfüllen / so hetten wir wol des Herren Christi nicht bedürfft.

Die Bekantnuß von der H. Trifaltigkeit macht die Bäpstischen nicht selig ohne die erkanntnus des Ampts Messie.

Darumb hilfft es auch die Bäpstischen nichts / das sie vil sagen von der Trifaltigkeit / vnnd von Christo / das die Juden nicht bekennen. Dann wer das Ampt Messie nicht erkennet / der würdt gleich so wol verdampt / als der sein Person verlaugnet.

Die Bäpstische in der anrüffung Gottes abgöttisch wie die Juden.

Dargegen aber / ob wol die Juden die H. Trifaltigkeit nicht glauben / so rüffen sie doch ein eintzen Gott an / den sie doch nicht erkennen. Hinwiderumb betten die Bäpstischen das gantz Himmlisch Heer an / welches nit weniger noch ein geringerer grewel vnnd Abgötterey ist / als die verlaugnung der heiligen Trifaltigkeit.

Wider disen vnglauben vnnd Abgötterey der Bäpstischen / darinnen sie sich mit den Juden vergleichen / kan nit soll ein Christ sich eben mit dē zeugnussen der H. Schrifft auß den Propheten gefast machen / wie zuuor von den Juden gesagt ist / wölche vns nicht allein die Person / sonder auch das Ampt Messie zuuerstehn geben / in dessen erkantnuß das ewig leben stehet. Dañ diß ist das ewig leben / sagt Christus / dz sie dich Vatter erkennen waren Gott / vnnd den du gesandt hast Jhesum Christum. So müssen gewißlich im ewigen Tode bleiben / die Christum nicht recht erkennen / welchs vnser einfalltiger Christlicher Kinderglaub richten kan.

Joa. 17.

Auß was vrsach dise Predigen so spat getruckt worden.

Dieweil dann verschinen Jars / die Predigen / so ich zu Gettingen in der rechtē / warhafftigen Catholischē Kirchen gehalten / allein auff die rechte warhafftige erkandtnuß vnsers Herren Christi / wider den vnglauben der Juden

den vnd Bäpstischen gestelt / vnnd neben bittlichen ersuchen / damals beschehē / so vilfaltig durch Schreiben angemanet / dieselbige in truck zůuerfertigen / hab ich neben andern meinen Geschäfften mir auch so vil zeit genommen / vñ E. B. sampt andern vilen gůtthertzigen Christen vnderthenigklich willfaren vnd dienen wöllen. Vleissig bittend / E. B. wöllen ab dem verzug kein verdruß tragen / Dann da ich nicht durch andere notwendige Arbeit verhindert / solten ermelte Predigen vor diser zeit gefertiget worden sein.

Der Allmechtig Gott / vnnd Vatter vnsers Herren Christi wöll E. B. sampt derselben geliebsten Herren vnnd Kinder / in der rechten / warhafftigen / lebendigen erkandtnuß deß einigen gesandten Messie vnsers Herren Jhesu Christi / darin̄ sie von Jugendt auff Christlich vñ Gottgefellig erzogen / zum ewigen Leben bestendig erhalten / vnnd die gnad seines heiligen Geists verleyhen / darmit alle Brauen von Gettingē / meine gnädige Herrn / nicht allein als jrdische / leibliche / sonder auch rechte / warhafftige / Christliche Gebrüder / so auff ein Glauben getaufft / in der rechten warhafftigen Christlichen vnnd Catholischen erkandtnuß vnsers Herren Jhesu Christi / des einigen warhafftigen Messie / erlösers vnnd seligmachers zůsamen tretten / der Judischen Synagog leisterung wider vnsern Herren Christum / wehren / alle jrthumb / mißbräuch vnnd Abgötterey / so im Bapstumb neben vnnd wider den Catholischen Glauben eingerissen / abschaffen / vnd in rechtem warhafftigen Glauben einhellig die tag jres lebens / jnē selbst / derselbigen Kinder vñ Vnderthonen zů zeitlicher vnd ewiger wolfart / dem all-

Christliche bitt vmb warhafftige einigkeit in der erkanntnus Christi.

mächtigen Gott dienen/vnnd sampt derselben Christlichen Gottseligen Eltern / Vatter vnnd Mutter wolseliger gedechtnuß /so in dem Herren Christo seliglichen enschlaffen/vnnd nach der Verheissung Christi den Tod nicht gesehen / auch sie als derselben liebe Kinder mit jnen ewiglichen selig werden.

Amen/Amen/Amen/Geben zů Tübingen den 12. Junij/ Anno.

1565.

Ein Christliche Predig von dem Leiden vnnd Sterben vnsers Herren Jesu Christi.

1. Pet. 2.

Ordnung inder Kirchen nutzlich vnd notwendig.

ES ist sehr Gottselig vnnd weißlich von vnsern Christlichen vorfahren versehen / das auff gewisse zeit durch das gantz jar / die gnaden vnnd gůtthaten Gottes/ so vns durch Christum erzeigt vñ widerfahren/ vermög der Historiē/ in der Gemein Gottes gehandelt vñ gelert werden. Sañ dardurch werden die Artickel vnsers Christlichen Glaubens

der

der jugent eingebildet / vñ meniglich widerumb in gedechtnuß gebracht/daran all vnser Seelen heil vnnd Seligkeit stehet.

Die weil wir dann auch diß mal die zeit durch Gottes gnaden erreicht/ in wölcher man pflegt die Geschicht des bitter leidens vnnd sterbens vnsers Herren Jhesu Christi zuhandlen/vnnd zubetrachten / wöllen wir kürtzlich hören die außlegung der worten des heiligen Apostels Petri/in welchen die krafft vnnd nutz des Passions Christi kurtz/ aber hell vnnd eigentlich erklaret/ vnnd darneben auch angezeigt / wie wir vnns für sölliche Gütthaten gegen dem Herren Christo halten vnnd erzeigen sollen.

In d Charwochen würdt sonderlich vom Leiden Christi gepredigt.

Erstlich sagt S. Petrus/Christus hat gelitten für vns/ꝛc. Das wir diſe Wort verstehn/ist vō nöten/ das wir eigentlich wissen/was Christus heisse / dann es nicht ein Teutsch / sonder ein Griechisch wort /vnd was die Juden in jrer der Hebreischē sprach neñen Messias/ das nennen die Griechen Christum / auff gut Teutsch/ heist es ein gesalbten. Vnnd ist diß der Nam/ auff wölchen alle fromme Ertzuätter/Propheten vñ König gesehen/in wölchen der Allmechtig Gott von anfang der welt gleich im Paradiß/als vnsere erste Eltern darauß veriagt/verheissen hat sein gnad vnd huld allen denē / die an

Was das Wort Christus heiß.

den Namẽ Christi / des einigen vnd warhafftigen Messie/glauben wurden. Er würdt aber darumb geneñet Messia/Christus oder gesalbt/ das er nicht wie die andern König vnd Priester mit leiblichem öl / sonder mit dem heiligen Geist gesalbet ist worden/ wie geschriben steht: Du liebest grechtigkeit/vñ hassest gottloß wesen / Darumb hat dich dein Gott gesalbet mit frewdenöl/mehr dañ deine Brüder. Vñ Esaias schreibt von jm also: Der Geist des Herren ist über mir/ Darumb hat mich der Herr gesalbet / Er hat mich gesandt zůpredigen den Ellenden / die zerbrochen hertzen zůuerbinden / zůpredigen den gefangnen ein erledigung/ꝛc.

Warumb der Son Marie Christus genennet. Psal. 45.

Esa. 6.

Diser Messias oder Christus / ist aber nit allein ein Mensch/mit dem frewdenöl über alle seine Brüder gesalbet/der den H. Geist nicht nach Maß empfangẽ hat/wie Johannes leret/sonder ist auch warhafftiger/ ewiger Gott/ mit Gott dem Vatter vnnd heiligen Geist /wie beides der Prophet Micheas vnd Jeremias bezeugen: Du Bethlehem Ephrata / spricht Micheas / die du klein bist/vnder den tausenten Juda / auß dir sol mir ẽ komẽn/ẽ in Jsrael Herr seye/ wölchs außgang von anfang/ vnnd von Ewigkeit gewesen ist. Vnd Jeremias schreibt von jm: In denselbẽ tagen will ich dẽ Dauid ein recht gewächs auffgehn

Christus oder Messias ist nit allein mensch/ sonder auch Gott.

Joa. 3.

Mich. 5.

Jere. 23. 33.

gehn lassen/vnnd soll ein König sein/der wol re-
gieren würdt/vñ sol Recht vñ gerechtigkeit auff
Erden anrichten/vnd man würdt jn nennen/
DER HERR/der vnser gerechtigkeit ist.

Also leret die Schrifft/das Christus nicht al-
lein ein warhafftiger mẽsch/sonder auch ein we-
sentlicher natürlicher Son Gottes seye/eines Joan.1.
wesens mit Gott dem Vatter/das ewig Wort/ Mat.1.
vnnd weißheit des Vatters/wölchs in den let- Pro.8.
sten tagẽ ist fleisch worden/das ist/er hat sich mit Eph.1.
dem Menschen in ein Person vereiniget/vñ den-
selben Menschen neben sich in gleiche Maiestet
vnd herligkeit eingesetzt.

Dz disem Christo/sagt Petrus: Er hab gelit- Was das leiden
ten/vñ begreifft mit disem einigen wörtlin alles/ Christi in sich
was im alten vnd Newen Testament von dem begreifft.
Leiden vñ sterben Christi beschriben ist. Im Pa-
radiß sagt der Herr zů der Schlangẽ: Des weibs Gen.3.
Same soll dir den Kopff zutretten/vnnd du
würst jn in die versen stechen. Esaias sagt: Er Esa.53.
hat kein gestallt noch schöne/Wir sahen jn/aber
da war kein gestalt/noch schöne/Er war der
aller verachtest/vñ vnwerdest/voller schmertzẽ
vñ Kranckheit/Er war so veracht/dz mã das
angesicht für jm verbarg. Da Christus gegeiselt
vñ ein dorne Kron auff dem Haupt trug/füret
jn Pilatus für dz volck/vñ sprach: Secht wölch

ein

Joan. 10. ein mensch/auff wölche tag erfüllet ward/darnō
Mat. 26. 27. d Prophet Esaias lang zůuor weißgesaget hat.
Dañ er ist wie ein vbeltheter gefangen vñgebun
den/vō dem Geistlichen Rhat als ein Gotteslö-
sterer vnd verfůrer des volcks verurtheilt/vnd
in Bann erkennet / von derselben dienern ver-
speyet vñ geschlagen/vor dem weltlichen Rich-
ter als ein vbeltheter vnnd auffrůrer anklagt/
mit falschen Zeugen beschwäret/gegaiselt / vnd
mit Dornen gekrönet/ zum Tod deß Creütz ge-
urtheilt / vnd entlich am Creutz auch verspewet
vnd verspottet/zwischen zweyen Mördern ge-
tödtet worden. Vber dise leibliche plag vnd mar-
ter/ hat er auch die schrecken der Hellen erfahren
vñ schmecken můssen / die jm dē bluttigē schweiß
außgetriben / vnd jm solche angst eingestossen/
das er am Creütz růffet: Mein Gott mein Gott
Psal. 22. warumb hastu mich verlassen? Das also diser
Mat. 27. Messias an Leib vnnd Seel/jrdische vnd höllis-
sche straff/plagen vnd schrecken erlitten hat /die
jmmer mehr einem Menschen mögen angethon
werden/der sich an Gott auff das höchst versin-
diget hette. Dises alles hat S. Peter mit einem
einigen wort begriffen / da er geschriben : Chri-
stus HAT GELITTEN. Dann sein gantzes le-
ben biß in den Tod hinein ist nichts dann ein ste-
tig leiden gewesen.

Warumb

Warumb er aber gelitten habe/ dz zeigt S. Peter auch mit zweyen worten an/ vñ spricht: Für vns/ für vns hat er gelitten/ das ist/ von vnsertwegen/ vnnd nicht von sein selbs wegen. Dann für sein Person ist er fromb vnnd heilig/ ja die Heiligkeit selbst/ wie Esaias vnd S. Peter von jme zeugē: Er hat kein Sünde gethon/ vñ ist in seinem Mund kein betrug erfunden wordē: Darumb hat er weder die zeitliche Straff des todts/ noch die plagē des höllischen Fewrs verdienet/ sonder er hat gelitten für vns/ die wir den schmählichen zeitlichen vnd ewigen Todt verschuldet vnnd verdienet haben. Warumb Christus gelitten. Esa. 53. 1. Pet. 2.

Darmit wir aber sollichs verstehn/ warūb Gottes Son hab müssen Mensch werden/ leiden/ sterben/ vnnd gehn Höll fahren/ müssen wir wissen/ was es für ein Gestallt mit vns Menschen vor diser zeit gehapt/ da vnsere erste Eltern von Gott erschaffen/ vnnd wie es jetzt mit vns stande.

Dann erstlich so hat Gott Adam vñ Eua zů seinem ebenbild erschaffen/ dz sie fromb/ gerecht vnd heilig gewesen/ vnnd die herrlichst Creatur/ vnder allen jrdischen Geschöpffen über wölche sie auch zů Herren gesetzt waren. Vnnd da sie also gepliben/ vnd sich an Gen. 1. 2. Der Mensch ist zum Ebenbild Gottes erschaffen. Epheſ. 3.

Gott nicht versündigt/so hett sie Got zu seiner zeit sampt jren kindern vnd nachkommen auß dem jrdischen leben/in das Geistlich Himelisch wesen eingesetzt/dz sie bey jme ewiglich in volkomner vnaußsprechlicher frewd lebē soltē.

Der fahl deß Menschen nach der erschaffung

Nach dem aber vnsere ersten Eltern sich an Gott versündiget / vnd durch eingebung der Schlangen/sein Gebott vbertretten/habē sie ein solchen schweren fahl begangen/das sie an leib vnd Seel verderbt/zů boden geschlagen/ vnnd durch jr eigen Krafft vnnd stercke zur gnadē Gottes nimer mehr/ weder sie noch jre nachkomen / haben kōnden auffstehn. Dann sie haben sich an dem aller höchsten versündiget/vñ sein Zorn auff sich geladen/der ein verzerend Fewr ist/vnde im natürlichen menschē/

Num. 16. Deu. 4.

der Fleisch/ vnd darzů sündig Fleisch vnnd Blůt ist/vnträglich vñ vnüberwindtlich. Also hat der Mensch verloren den rechten verstand vñ erkañtnus Gottes/ sein Will ist allerdings verkeret / vñ in allen seinen Gliedern ein sollicher vngehorsam/das der Mensch natürlich lebendig/vor dem angesicht Gottes/zů allem gůten Geistlich tod ist / wie der Apostel

Col. 2. Rom. 7.

zeuget / vnnd jm selbst nicht mehr hat helffen kōnden / vnd demnach sein selbst halben het in dem

dem Zorn Gottes vnnd ewigen Tod pleiben müssen.

Da sich aber Got des Menschen erbarmē/ vnd sich sein annemē wolt/ hat er dasselbig also gethon/ dz dennoch seiner gerechtigkeit vnabbrichig/ vnd derselben in alle weg volkommenlich gnūg geschehe. Vnd da der Mensch sollichs nit vermöcht/ hat er sein eigen vñ eingebornē Son lassen ein warhafftige mēschliche natur an sich nemen/ vñ das durch würckung des heiligen Geists/ ohn alle Sünd/ vnnd hat auff jn gelegt den volkomnen gehorsam aller seiner Gebot/ vñ alle Blagen vñ Straffen der Sündē/ die wir Menschē durch übertrettung der Gebot Gottes verschuldet vnd verdienet haben/ mit diser gnedigen zūsagung/ wölcher Bůß wirckē/ vñ an jn glauben würde/ der soll vergebūg aller seiner Sündē erlangē/ vñ ewig selig werden/ Wie der Apostel spricht: Das ist se gwißlich war/ vnd ein thewr werdes wort/ das Christus Jhesus komen ist in die Wellt/ die Sünder selig zůmachen/ vnd wölchē/ sagt er/ ich der fürnemst bin. Vnd Esaias: Durch seine Wunden sein wir heil worden. Der Herr warff aller vnser Sünde auff jn/ Er ist vmb vnser missethat willen verwundt/ vnd vmb

Es hatt der gerechtigkeit Gottes müssen gnūg geschehē.

Mat. 9. Luc. 24. Luc. 19.

1. Tim. 1.

Durch Christū ist der ewigen gerechtigkeit volkummenlich gnūg geschehen Esa. 53.

vnser sünde wöllen zuschlagen. Er ist / sagt
Rom. 4. S. Paulus / vmb vnser sünde willen dahin gegeben / vnnd vmb vnser gerechtigkeit willen wider aufferweckt.

Disen herrlichen Trost begreifft S. Petrus mit disen zweyen schlechten worten (für vns) darmit anzůzeigen / dz all vnser Sünde / vngehorsam vnnd übertrettung der Gebotten Gottes / durch Christum gebüsset / bezalet / vnd der Gerechtigkeit Gottes gnůg geschehen seye.

Der höchst vnd einig Trost aller glaubigen stehet in dem Leiden Christi.

Vnnd diß ist der einig vnd herrlichest trost aller Christen / darmit sich alle Christen beydes im allten vnd newen Testament getröstet haben in jren höchsten anfechtungen / so jnen jrer Sünden halben sein fürkomen. Dann wie S.
Act. 4. Petrus leeret / so ist kein ander Nam vnd dem Himmel den Menschen gegeben / darinnen selig zů werdē / dañ allein der Nam Jhesu Christi / des warhafftigen vnd einigen Messie der
1. Johan. 4. gantzen Welt.

Disen Trost hat der Schecher am Creůtz gefasset / da ō Herr zů jm saget: Warlich warlich sag ich dir / heut würstu bey mir im Pa-
Luc. 23. radeiß sein / vnnd ist gwißlich erhalten worden. Darmit haben sich David / Petrus vñ alle
2. Sam. 15. Matth. 27. Heiligen Gottes in jren hohen anfechtungen getröstet / vnd gwaltiglichen wider allen anlauff

lauff des Teüfels obgesiget. Dann so wenig Gott der Vatter sein Son verwerffen kan/ so wenig kan er auch sein Gnad allen denen versagen / so sich vff seines lieben Sons verdienst vnd gehorsam verlassen/den er vns von Himmel herab beuolhen hat/ vnd gesagt: Diß ist mein geliebter Son / an dem ich ein wolgefallen hab/ den sollt jhr hören. Der Son aber sagt: Kompt zů mir alle die jr beschweret vnd beladen seind/ jch will eüch erquicken: Jch bin nicht kommen vmb der frommen willen/ sonder die Sünder zur Büß zůberüffen: Die Gesünden bedürffen keines Artzet/ sonder die Kranckē: Was jhr den Vatter in meinem Namen bittet/das würdt er eüch geben. Sise vnd dergleichē zůsagungen richtē ein zerschlagen Hertz widerumb auff/ dz sich ům Leidē Christi labet/ vnnd jm dasselbig durch den Glauben eigen machet/ vñ die frewd des heiligē Geists sampt einem rechten bestendigen friden des Gwisses erlanget.

Johan. 17.

Matth. 17. Luc. 3.

Matth. 9.

Joan. 16.

Es leeret vns aber auch zům dritten der Apostel Petrus / wie wir vns gegen vnserm Herren Christo widerumb auch danckpar erzeigen sollen / dieweil er vns armen verdampten Sündern so ein grosse Gnad vñ gůtthat erzeigt/das er für vns des Todts vñ der Höllen

Wie wir vns gegen Christo für sein bitter Leidē vñ sterben danckpar erzeigen sollen.

» schmertzen erlitten/vnd überwunden hat/vñ
» sagt weitter also: Vnnd Christus hat vns ein
» fürbilde gelassen/das jr solt nachuolgen seinen
Füßstaffen. Diß stuck ist Fleisch vñ Blůt nit so angenem/ als das vorgehnd. Dañ dz Christus für vns gelitten/ vnnd bezalet hat/ hören wir gern/vnd ist vns ein süsse Predig / aber dz wir in seine Füßstapffen tretten / vnnd gleicher gestalt vmb seinet willen leiden sollen / das will vns etwas schwerer ankommen.

Wir müssen auch mit Christo leiden.

Nun stehet es bey einander / vnnd würdt sich nicht von einander scheiden lassen / wer dz ein haben will/ der můß sich in das ander auch begeben. Wir wöllen aber mit der hilff Gottes kurtzlich die Kunst hören / wie jm ein Mensch alles Leiden leicht vnd süß machen könde.

Vnd zwar/so kompt das Fleisch/ dz ist/den fleischlichē menschen/kein beschwerlicher leiden an/dañ das/so er nit seinem můtwillen volgen darff/sonder můß ś Gerechtigkeit vnderworffen sein/vñ lernen recht thon: Das Fleisch/sagt
Gal. 5. S. Paulus/geluſtet wid den Geist. Aber wañ
2. Cor. 12. die Gnad vñ krafft Gottes einem Menschē ein Hertz einnempt/so fahet jm an leicht vnnd süß werdē/das jm zůuor ein schwerer/vnträglicher
Matth. 11. last was. Darůb Christus sagt: Mein joch ist
Psalm. 119 süß/vñ mein Bürde ist leicht/vnd David sagt:

Das

Das Gesetz deines Mundes/ist mir lieber/dañ viltausent stuck Gold vnd Silber. Vnd abermals sagt er: Sein Wort ist meinem Mund süsser/denn Honig. Vnnd im ersten Psalmen stehet geschriben/das der Gottselig mensch sein Lust hab im gesetz des Herren tag vnd nacht. Da aber ein Mensch zů frech werden wollt/so pflegt jn vnser lieber Herr Gott in sein Schůl zůforderen/vnd vnder dem Creütz zůhalten/ biß er jn demütig machet/vnd vnder seinen gehorsam bringt. Seßgleichen pflegt auch Gott offtermals seine außerwölte vnnd gehorsame Christen mit dem Creütz zůprobieren. Darmit sie nun nicht vngeduldig werden/stellet jnen S. Petrus Christum zů einem exempel für/ dessen Junger sie sein/der wol gerecht ist/vnd hat doch für vns vngerechten ein vnträgliche schwäre Bürde Gottes zorns gelitten/ warumb solten dann wir/so von Natur/vnnd in vnserm Wandel vngerecht vnd grosse Sünder/nit mit gedult jme zů danck leiden/was er vns jeder zeit für Creütz zůschicken würdt? Dann einmal meinet ers nicht böß mit vns/ sonder trewlich vnnd gůt/vnnd will vns als ein trewer Gott über vnser vermögen nichts auffligen/sonder wie S. Paulus zeüget/mit der versůchung den außgang geben/das wir es ertragen könden.

Ibid.

Psalm. 1.

Durch Creütz helle Gott seine Kinder in der zucht.

1. Pet. 2.
1. Johan. 2.
Wie ein Christ die gedult vnder dem Creütz lernen soll.
Psalm. 51.
Rom. 7.

1. Cor. 10.

So

So ist es auch sein ernstlicher Beuelch/dem
Matth.19. wir zůgehorsamē schuldig sein: Wer mir nach-
uolgen will/spricht er/ der verleugne sich selbs/
vñ nem sein Creütz vff sich/vñ volg mir nach.
Vnd ob es wol die Wellt vnnd der Teufel mit
den Christē nicht gůt meinet/ so ist doch Gott
so gůt/das es seinen außerwöllten Kindern al-
Rom.9. les nutzlich vnd zum besten gerhaten soll. Wer
1.Pet.4. leidet am Fleisch / sagt Petrus / der höret auff
zůsündigen. Der Sathan gedenckt sie vnge-
dultig zůmachen durch das Creütz / so sterckt
sie Gott mit der Krafft seines Geists / das sie
der Sünden absterbē/vñ ye lenger ye mehr in
Psalm.119. die Gerechtigkeit einwurtzeln. Dz erkant Da-
uid/darumb sagt er: Herr es ist mir gůt/dz du
mich gedemůtigt hast/ vff das ich deine Recht
Rom.7. lerne. Es hat wol erstlich das ansehen nicht/
Gall.5. darumb auch der alt Adam zabelt / vnd sich
der Mensch anfangs nicht alwegen gleich ge-
Heb.12. fangē gibt/ deñ alle Straff ist am erstē bitter/
aber letstlich würdt sie/sūß dz sich der Mensch
gehorsamlich vnnd willig darein ergibt/ vnnd
endtlich mit gedult überwindet.

Vnnd das vns sonderlich lustig machet/so
verheisset vnser Herr Gott/ denen so vnd dem
Creutz sein / ein herrlichen Lohn im Himmel:
Matth.5. Frewet euch/sagt er/denn ewer Lohn ist groß

im

im Himmel. Dessen ist S. Paulus so gwiß / das Luc. 6.
er sich auch ab dem Tod nicht entsetzt / son-
der seinen Tod für ein angenem Opffer Got-
tes helt: Ich hab / spricht er / ein gütten Kampff 2. Tim. 4.
gekämpffet / ich hab den lauff vollēdet / ich hab
Glauben gehalten / Hinfort ist mir beygelegt
die Kron d gerechtigkeit / wölche mir der Herr
an jenem tag / der gerecht Richter gebē würdt /
nicht mir aber allein / sonder auch allen / die sein
erscheinung lieb haben. Wer sollt aber auß sol-
lichen tröstlichen zůsagungen vnd exempel nit
ein Hertz fassen: Leiden wir mit / sagt S. Pau- 2. Tim. 2.
lus / so werdē wir auch mit jm herschen. Sind Rom. 8.
wir Kinder / schreibt er abermals / so sind wir
auch erben / nemlich erben Gottes / vnnd mit-
erben Christi / doch das wir mitleiden / auff
das wir auch mit zůr Herrligkeit erhabē wer-
den / Deñ ich halt es darfür / spricht er weitter /
das diser zeit leiden / der Herrligkeit nit werd
seye / die an vns soll offenbar werden.

Vnd das heist das bitter leiden vñ sterben Beschluß der
recht vnd nutzlich betrachtet / wie S. Petrus Predig.
hie kurtzlich lehret / weil Gottes Son hat müs-
sen im Fleisch leiden / das ein Mensch die grös-
se vnnd schwere seiner Sünden berewe vnnd
beweine / vñ mit vestem glauben vff den Pas-
sion Christi sich verlasse / d alle Sünde bezalet

hat/vnd trette mit einem danckbarn büssferti-
gen hertzen in die Füßstapffen vnsers Herren
Christi/ergeb sich vnder sein Creütz/vñ schick
sich mit warhafftiger gedult in alle widerwer
tigkeit/verfolgung/Creütz vnnd Leiden/was
jm der Allmechtig nach seinem gnädigen wil-
len jeder zeit züschicket/so würdt er gwißlich
Rom.14. in seinem Hertzē den friden des Gwissens/vñ
Phil.4. die frewd des heiligē Geists empfinden/der jn
füren vnnd leitten würdt in den Wegen des
Herren/vnd ewiglich selig machen/Amen.

Die ander Predig vom Füßwaschen/Jo.13.

Die Geschicht vom Füßwaschen.

DJewol zweifels on ewer lieb die Histori oder Geschicht vor offt vnnd vil gehöret/wie vnser Herr Christ9 seinē Jungern die füß gewaschē/jedoch weil vns die Zeit derselben erinnert/vñ sie an jr selbst so reich vñ leerhafft/dz wir sie nimmer gnügsam bedenckē/noch on grosse Frucht betrachten kön den/so wöllē wir auch dissfals d zeit jre Recht thon/vñ vffs kürtzest etwas nutzlichs/vñ was zů vnser besserung dienstlich/darauß handlen.

In

In welcher vns fürnemlich drey stuck fürgehaltē werdē. Erstlich/was von d Maiestet vñ Herrligkeit vnsers Herrē Christi gemeldet/eh er diß Werck angriffen hat/vñ wie er den Jüngern die Füß gewaschē. Zum andern/ was für ein gesprech er mit S. Peter über dem Füßwaschē gehalten. Zū dritten/würdt vns fürgehalten ein schöne Predig/die vnser Herr Christus seinē Jungern nach dem Füßwaschē gethon hat/ von welchen allen wir kurtzlich hören wöllen.

Drey Hauptstuck d Geschichts deß Füßwaschens.

Vom ersten theil zūredē/ meldet der Euangelist Johañes/ was Christus für Gedanckē vor dem Füßwaschē gehapt: Da Jhesus/spricht er/ erkēnet/dz sein zeit kom̃en war/ dz er auß diser Wellt gieng zū Vatter/ wie er hat geliebet die seinen/die in d Wellt waren/so liebet er sie ans ende: Vnd nach dem Abentessen/ da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iscarioth ins Hertz gegeben/ das er jn verrhūte/ wuste Jhesus/ das jm der Vatter hat alles in sein Hand gegeben/ vñ das er von Gott kommen war/vnd zū Gott gieng/ꝛc.

Auß disen worten mercken wir/dz Christus fürnemlich mit dreyē Gedanckē ist vmbgangē. Erstlich mit seiner Maiestet vñ Herrligkeit/die jm sein Vatter als einem menschē gegebē/dz nāmlich die Gottheit leibhafftig in jm wonet/vñ jm aller gwallt im Himel vñ auff Erdē gegeben.

Christus ein Herr Himmels vnd der Erden/ auch nach seiner Menschheit/ eh dann er gehn Himmel gefahren ist. Col. 2. Matth. 28.

Er sagt nicht / dz ers im erst nach seiner auffersthung geben werde / sonder sagt / er wust / das im der Vatter alles hat schon in sein hand gegeben / dz er also ein Herr ist gwesen über die Engel / Teufel / Menschē / vñ alle Creatur / vnangesehen / wie ein arme gestalt es jetzt mit jme hette. Zum andern / erinnert er sich ō grossen liebe / die er zů seinen Jungern getragē / die er doch wust / dz sie sich all an jm ergern / vñ sonderlich Judas Iscarioth jn verahten wurde / vñ letstlich das er sterben můste / Aber dardurch in die völlige Maiestet tretten / die jetzt vnder der armē gestallt bedeckt vñ verborgē lage. Wölchs alles den Herren Christū vil mehr von disem seinem fürnemen abschrecken / dann darzů bewegt haben solt.

Was Fleisch vñ Blůt gedancken seyen.

Dann weil er ein so grosser Herr was / vñ eben mit denselben Gedanckē vmbgienge / solt er ein sollich schlecht Werck nicht fürgenommen haben / wölchs den Knechtē vñ Mägten zůgehöret / aber gar nit den Herren. Zů dem / wer wolt gern vndäckparn Leůttē sollichen dienst leistē / besonds aber einem / der jn verhatē / vñ seinen Feinden in die hand antwortē wurde?

Aber solliche gedanckē vñ handlungē / die er vor augē gesehē / haben jn so gar nit von disem werck abgeschreckt / dz er sollichē diēst so vilmit

mehr

mehr begird thůt / vñ will seinen Jüngern biß an das end seines lebens dienen / die er einmal geliebet hat / vnnd darzu auch seinem ergsten doch heimlichen feind solchen dienst nicht wai-

gern/Stehet vom Abentmal auff / leget seine »
kleid ab/nempt ein schurtz/vñ vmbgürtet sich/ »
darnach geüßt er wasser in ein Beckē/ hept an »
seinē Jungern die Füß zuwaschē/vñ trücknet »
sie mit dem schurtz/ damit er vmbgürtet war.

Was aber der Herr Christus darmit gemeinet/erkleret nit allein er selbs/am end dises Euangelij / sonder S. Paulus zeiget vns auch den nutz an/den wir darauß schepffen sollen. Ein jeglicher / spricht er/ sey gesinnet/wie Jhesus Christus auch war/wölcher ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für ein Raub / Gott gleich sein/ sonder eussert sich selbst / vnnd nam Knechts gestalt an/ꝛc. Das hie der Apostel saget/Er sey in der gestalt Gottes/vnd Gott gleich gwesen/ist anders nichts/ dann das Johannes sagt: Er erkennet/das jm der Vatter alles in sein hände gegeben hat/ dann sunst keinem Menschen weder in himmel noch auff Erdē/sonder allein disem Menschen Jhesu/ Marie Son/hat der Vatter alles in sein hand gegeben/den er zů der rechten seiner krafft vnd Maiestet gesetzt hat.

Phil. 2.

Joan. 3. Psal. 110. Mat. 28.

Wie sich ein Mensch vor der verachtung des Nächsten hüten solle.

Dieweil dann Christus ein Herr des Himmels vnnd der erden / sich nit schemet / auch nicht verdriessen laßt / das er seinen Jungern / so zum theil am Zol gesessen / zum theil nichts dann arme Fischer gewesen / die Füß waschet / sollen wir hiemit auß seinem exempel ein starcke mächtige Artzney empfangē / dardurch die Gedancken auß vnser natur purgiert werden / da jmmer einer sich gedunckt über den andern sein / verachtet jn / vnd vermeint / er sey seinem nächsten vil zühoch / dann das er jm sollt die Füß waschen / das ist / einen dienst erzeigen vñ beweisen.

Hochmüt der reichen vnd gewaltigen.

Daher kompts / das die armen von den reichen veracht vnd verlassen werden / die mächtigen vñ gwaltigen die elenden vndertrucken / vnd sich derselben not wenig annemen. Dann sie vergaffen sich in jrē gwalt / Reichthūb vnd Ehren / vñ vermeinen / sie seyen vmb jrer selbst willē allein geboren / vñ bedürffen nūmandts / all Wellt sey jnen schuldig zūdienen / sie aber nūmandts dan jnen selbst allein.

Warzū die menschen gwalt vñ reichthumb von Gott empfangen.

Dise Leut halten den grünen Donnerstag nicht / verstehen auch das Füßwaschen nicht / sunst würden sie sich vor sollichen Gedancken hütten. Vnnd so offt sie gedächten an jren Gewalt

Gewalt vnd Reichthumb/ solten sie sich auch dem Exempel Christi nach erinnern / das sie solchs alles darumb empfangen hetten / den Armen dürfftigen vnnd vndergetruckten zühelffen vnnd rhaten / vnnd sie nicht weitter oder mehr vndertrucken/sonder tröſten vnnd auffrichten: Lehrnet von mir/sagt Christus/ dann ich bin sanfftmütig / vnnd von hertzen demütig / der sich seines Gwalts nichts überhebt/ mit demselben nicht branget/ sonder sich der Herrligkeit eussert/ vnnd alles zum dienst seiner lieben Apostel wendet / denen er hie die Füß waschet. Mat. 11.

Vnd ist sonderlich zümercken / dz Christus seinem feind dem verrhäter Judas die Füß wäschet/der jn seinẽ Feinden in die hand überantwurtet. Darauß wir zülernen haben/das wir nicht allein den frommen dienen sollen/ sonder auch vnsern ergsten feinden güts thon/ sunst haben wir vns keines besondern lons im himmel zůuertrösten: So jr liebet/spricht Christus/die euch lieben/was Dancks habt jr darvon? denn die Sünder lieben auch jre liebhaber: Vnnd weñ jr ewern wolthetern wolthůt / was Dancks habt jr daruon? Liebet ewere feind. Sant Paulus schreibt: So

Ein Christen Mensch soll auch seinẽ feinden dienen.

Luc. 6.

Mat. 5.

deinen

deinen feind hungert / so speise jn / dürstet jn / so trencke jn / wenn du das thůst / so würstu fewrige Kolen auff sein Haupt samlen.

Rom. 12.

Solchs ist wol dem alten Adam ein schwer ding / der voller Rachgirigkeit stecket / Aber einem newgebornen Christen / ist es nit schwer / sonder leicht. Dañ er wirdt als ein Kind Gottes / vom Geist deß Herren getriben / wölcher die Sünd in vnserm sterblichen leib nit lasset herschen / sonder widerstrebt derselben / vnnd siget also durch die krafft Gottes / thut werck / die einem natürlichen Menschen vnmüglich sind.

Den rechten Christē ist leicht jrē feinden güts zuthůn.

Rom. 8.
Rom. 6.

Vnd sollen jnen diß falhs die Christen selbs nit zertlen / wie gemeingklig pflegt zůgeschehē / das wir sagen / wir sind menschen / habē fleisch vnd blůt / vnd könden diser Leer nicht nachsetzen. Nain lieber Christ / also soltu nicht sagen. Dann ob du wol noch fleisch vnd blůt / vnnd demnach so schwach bist / das du auß dir selber solchs nit vermagst zuthůn / so bistu doch auch ein Christ / vnnd hast dise zůsagung / das dein Gott sein stercke in deiner grossen schwacheit erzeigen vnd beweisen will.

Fleisch vnd blut zertelt jm selbst.

2. Cor. 12.
Esa. 42.

Darumb so heng dir selbst nit in der rachgirigkeit oder andern bösen fürnemen / sonder streit wider dein verkerte Natur vnnd böse einfäll

Wider die rachgirigkeit vnnd andere begirden zůstreitten.

einfall des laidigen Sathans / vnd rüff Gott vmb sein Gnad an / so vermagstu etwas außrichten / das du selbst für vnmüglig hettest gehalten: Dem Glaubigen / sagt Christus / seind alle ding müglich / das ist / den rechtgeschaffnē Christen / die sich nicht nur des Glaubens rhümen / sonder auch denselben mit der that beweisen. Es ist freylich Gott vnuerborgen / alle vnbilligkeit / die dir von deinē Feind begegnet ist / vnd hat freylich so wenig gefallen an dem vnrechten als du / Er ist nicht ein Gott / dem vnrechts vnd Gottloß wesen gefal. So harr des Herren / vnd wart sein / sey nicht vngedultig / eil nicht vor der zeit / er weist wann er die Gottlosen stürtzen / vnd seine Kinder erhöhen soll / er weist was jnen das Creütz nutzet / warzů sie desselben bedürffen / wie lang es weren sol / Es würdt doch Judas dem strick nicht entgehn / wann sein stund daher fehret / vnnd hilfft den Gottlosen nicht / das er sich außbraitet / wie ein Lorberbaum / er můß doch entlich außgereütet werden / Vnnd so er gleich sein Nest macht vnder die Sternen / vnd nüstet zů den Adlern / so wil ich doch herab reissen / spricht der Herr / vnnd soll der gerecht erhöhet vnnd herlich gemacht werdē. Allein geheret warten darzů / vñ nicht vor der zeit eilen / seinem feind güts thon /

Mar. 9.

Psa. 5. 27. 46.

Psal. 37.

Obad. 4.

Ps. 26. 142.

Habac.2. biß jn Gott selbst stürtzet. Es will Dauid den
Wir sollen vnsere Feind selbst sterben lassen. Saul nicht angreiffen / den jhm Gott in sein
1.Sam.26. händ gegeben hat / laßt sein Feind selbst ster-
ben / fürchtet Gott / vñ ist jm nichts entzogen /
das jm sein Gott verordnet hat.

Das Bäpstisch Füßwaschen ein kinderspil. O wie selige menschen weren wir / wañ wir
der gestalt einander kondten die Füß waschen /
wölchs auch Gott dem Herrn vil ein angene-
merer Gottesdienst were / dann das kindisch
Spil des Gegentheils / die es bey der eüsserli-
chen Ceremoni bleiben lassen / vnd darmit das
Füßwaschen verrichtē / darneben aber die rech
ten Jünger Christi verjagen / sie ängstigen / vñ
so vil an jnen ist / durch vnrechten Glauben vñ
Abgötterey / mit gwalt auß dem himelreich be-
Matt.23. halten wöllen. Sie wöllen nit hinein / wie Chri
stus sagt / vñ die hinein wöllen / lassets jr nit hin-
ein / über wölche das ewig wee gehn würdt.

Das Gespräch Christi mit S. Peter über dem Füßwaschen. Zům andern / ist auch mit fleiß zůmercken /
das Gespräch / wölches Christus mit S. Pe-
ter über dem Füßwaschen gehalten hat. Saũ
da der Herr im Füßwaschen zů Petro kom̃en
„ war / sprach Petrus zů jm: Herr soltestu mir
„ meine Füß waschen? Jesus antwort vñ sprach
„ zů jm: Was ich thů / das weissestu jetzt nit / Du
„ würsts aber hernach erfahren. Da sprach Pe-
„ trus zů jm: Nimmermehr soltu mir die Füß
„ waschen. Jhesus antwortet jme: Werde ich
dich

dich nicht waschen/ so hastu kein theil mit mir. "
Spricht zů jm Simon Petrus: Herr nicht "
die Füß allein/ sonder auch die Hände vnd das "
Haupt. Spricht Jhesus zů jm: Wer gewa- "
schen ist/ der darff nicht/ dañ die Füß waschen/ "
sondern er ist gantz rein. Vnd jr seidt rein/ aber "
nicht alle/ denn er wust seinen verhäter wol/ "
darumb sprach er: jr seidt nicht all rein. "

Diß ist das Gespriech/ das S. Peter mit dem Herrn Christo gehalten hat über dem Füßwaschen. Erstlich will er gar nit die Füß waschen lassen/ vnangesehen/ was Christus sagt/ er verstehe jetzt nicht/ was der Herr handle/ darnach so will er mit Händ/ Füssen/ vnd dem Haupt gar in das Bad. S. Peter helt sich vngeschickt gegen Christo.

Es lehret vns aber S. Peter mit seinem exempel vnser verkerte Art vnd Natur zuerkennen/ die in Göttlichen sachen blind/ vnd auch verkert ist/ die geheimnuß des Reichs Gottes nicht verstehet/ vnd will sie doch mit jrem verstand meistern. Christus sagt zů Petro/ du verstehest jetzt nicht was ich thů/ so spricht S. Peter/ ich verstehe was ich wöll/ so verstehe ich dañocht so vil/ das du mir meine Füß nimmermehr waschen solt/ dañ es schickt sich nit/ das ein Herr dem Knecht solte die Füß waschen/ ich soll vil mehr diesen dienst/ dir als meinem Herrn/ erzeigen. Menschlich Natur ist in Göttlichen Sachen verkeret. 1. Cor. 2. 2. Cor. 3.

Die Menschen wöllen jmmer weiser sein dann Gott.

Diſe vnart iſt vns Menſchen allen angeboren/das wir vns nicht genügen laſſen an dem einfaltigē wort Gottes/vñ bereden vns ſelbſt/ was vns anmütig ſey/das gefal Gott auch/ vñ wöllen alſo vnſern Herrn Gott maiſtern/ als ob wir die ſachen beſſer verſtünden/denn er ſelbſt/ wie S. Peter hie auch thüt.

Die Bäpſtler wöllen weiſer ſein/ dann Chriſtus.

Luc. 7.

Alſo hat Chriſtus ſeiner gantzē Kirchen gebotten vnd befolhen/ſein Blůt auß dem Kelch zůtrincken. Darwider fahren die Geiſtlichen zů/vnd geben für/es ſoll den Layen der Kelch nicht gereicht werden/dañ ſie ſind nicht Prieſter/ vnnd möcht dem Sacrament ein vnehr widerfaren/verſchittet/oder zů Eſſig werden. Das heiſt denn die weißheit in die Schůl füren/ vnnd dem Son Gottes ſein Ordnung vmbkeren.

Deut. 12. Chriſten ſollen ſich Gotes wort weiſen laſſen.

Weil aber S. Peter ſich weiſen leſt/ vnnd nit auff ſeinem fürnemen pleibt/ſo ſollen wir auch ſeinem exempel nachuolgen/vñ nach der Leer Moſe/nit thon/ was vns gůt gedunckt/ ſonder was vns der Herr gebeůt/vñ darvon nicht weder zůr rechten noch zůr lincken hand weichen. Dañ die haupturſach aller Abgötterey in d Kirchen/ſtehet auff diſer gemeine Regel/da die Leůt ſind vor diſer zeit geleret worden/alles was man in gůtter meinung Gott

Haupturſach aller abgötterey/ gůtte meinung.

zů

zů Lob vnd ehren thů/ das könd nicht vnrecht sein/ sonder Gott werd es jm gefallen lassen. Es hat freilich S. Peter die sach nicht böß gemeinet/ sonder gůt/ vnnd seinem Herren ein ehr beweisen wöllen/ aber es hat Christo nicht gefallen/ vnd ist S. Peter ernstlich darüber mit worten gestrafft worden. Dann vnder dißer güten meinung stecken grosse Sünden verborgen. Erstlich die Hochfart vnserer Natur/ das wir ein sach besser wissen vnd machen wöllen/ dann sie Gott die ewig Weißheit verordnet hat. Darnach der vngehorsam/ das ein Mensch wider den Beuelch seines Herrē handelt. Seind aber diß nit zwo grosse Sünden/ Geistlich Hochfart/ vnd vngehorsam Gottes? Darzů schlecht der vnglaub/ dann solliche gůte meinung/ so kein beuelch Gottes hat/ sonder alein ein menschliche andacht/ kan nimer mehr auß glauben komen/ sonder einem vngewissen wohn/ darmit vnserm Herren Gott nicht gedienet würdt: Ich will den gehorsam/ vnd nit das Opffer/ der gehorsam ist besser/ dann das Opffer. 1. Sam. 15.

Was für grosse Sünde vnder der gůten meinung stecke.

Gůtte meinung ist wider den Glauben.

Darumb könden die Menschen nimer mehr in jhrem Hertzen růwig sein/ die jhren Gottesdienst nit mit dem außgetruckten Wort Gottes erweisen könden/ sonder alein auff gůt ach-

Die Bäpstischen könden kein růwig gwissen haben.

ten der Menschē/lang hergebrachte gewonheit vñ satzung der Menschen gründen. Dann der Spruch klinget jmer in jren ohren: Sie ehren mich vmb sunst mit menschē Gebotten/ spricht der Herr. Mit haltung der menschen Gebotten/würdt allein den Menschen gedienet/ die sollichs erdichtet haben/ vnd nicht Gott dem Herren/ der vns vor Menschen satzungen gewarnet/ vnnd allein auff sein Wort gewisen hat.

Matth. 15. Esa. 29.

Luc. 17. Matth. 3. Joan. 17.

Dargegen aber/ so ein Mensch seines Herrē Gebot nachkompt/ der ist in seinē Hertzen rūwig/ vñ weist/ das er recht gehandelt hat/ dañ seines Herren beuelch ligt da/ vff den er verpflicht ist/ vnnd mit demselben so vil zuthūn hat/ das er der Menschen satzungen/ so Gott nicht beuolhen hat/ auch nichts achtet.

Gottes Wort macht allein rūwige Gwissen.

Wir lernen auch auß den Worten Christi/ wer vns Menschen all von vnsern Sünden waschē/ Nämlich allein vnser Herr Jhesus Christus/ wie er hie selber spricht: Werd ich dich nit waschen/ so hastu kein theil mit mir. Wölchs wol zū Petro geredt ist/ aber wir alle zümal darunder verstanden vnd begriffen seind.

Durch Christum allein/ werden wir von vnsern Sünden gewaschen.

Dañ wir Menschē sind alle von Natur vnreine Sünder/ vñ haben die sünde von vnsern Eltern

Alle Menschen von Natur seind vnrein.

Eltern ererbet / mit vns an diſe Wellt gebracht / dardurch vnſer geſtalt vor Gott ſo jämerlich verkeret / dz vmb diſer vngeſtalt willē vns Gott nicht hat kōnden mit gnaden anſehen. Nun haben wir vns aber ſelbſt nicht reinigen kōnden / deßgleichen hat vns auch kein Engel vermögen zühelffen / darumb wir dañ auch aller Menſchlichen vnnd Engeliſchen hilff halben hetten verderben müſſen / weil alle Menſchen verderbt / vñ die Engel nichts übrig haben jrer frombkeit vns mitzütheilen.

So kompt nun der Son Gottes / nempt vnſer Natur an ſich / vñ laßt am Creütz ein Waſſerſtromen von ſich gehn / vergeüßt ſein Blüt / vmb vnſer Sünde willen / vnnd richtet ein ſöllich Bad an in der Chriſtenheit / in wölchem durch ſein Blüt alle Gläubige Sünder von allen jren Sünden gewaſchē / gereiniget / gerechtfertiget vñ geheiliget werden / dz Bad der widergeburt / vñ ernewerung des heiligē Geiſts / ſein heiligs Blüt / wölchs vns reiniget von allen vnſern Sünden. Joh. 19. Tit. 3. Eph. 5. 2. Cor. 6. 1. Joan. 5. 1. Joan. 1.

Darüb pleibt die ewig Warheit veſt vñ vnbeweglich: Wölchen d Herr Chriſtus mit ſeinē vnſchuldigen Leiden / vñ ſterben / Blütuergieſſen / Höllfart / vñ Aufferſtehūg von den Todten im waren Glauben waſchet / der iſt reine / wölchen

wölchen er nicht waschet / der ist vnnd pleibt vnrein in ewigkeit / vnnd würdt kein theil am Reich Gottes haben. Das Blůt seines Sons/
1.Jo.1. schreibt Johannes/ reiniget vns von allen vnsern Sünden. Vnd S. Paulus: Jr seidt abgewaschen/ jr seidt geheiliget/ jr seidt gerecht worden durch den Namen deß Herren Jhesu/ vnd
1.Cor.6. durch den Geist vnsers Gottes. Vnnd abermals: Christus hat sich selbst für sein Gemein
Eph.5. gegeben/ auff das er sie heiliget / vnnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff das er jhm selbst darstellet ein heilige Gemein/ die nicht hab einen Flecken oder Runtzel / oder dessen etwas / sondern das sie heilig seye vnnd vnsträfflich. Nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns selig / durch das Bad der wi-
Tit.3. dergeburt/ vñ ernewerung deß heiligē Geists/ wölchen er außgossen hat reichlich/ durch Jhesum Christ/ vnsern Heiland.

Ausserhalb Christo kein Reinigung zůsůchen. Derhalben sollen wir kein ander wasser sůchen/ das vns von allen vnsern Sünden wasche/ dañ das wasser Christi/ der vns im Wort vnd in den heiligen Sacramenten von vnsern Sünden waschet vnd reiniget/ dessen vnschuldigs Leiden vnnd sein gehorsam/ vns zůr gerechtigkeit zůgerechnet würdt. Vnnd wölcher Mensch ein ander Wasser sůcht/ das ist/ seinen eigen/

eigen / oder anderer menschen / der lebendigen oder todten verdienst / der würt an dem Herren Christo vnd seinem Reich kein theil haben.

Wir werden auch hie in den worten Christi erinnert / was vnser heiligkeit in diser Welt / vñ wie es mit derselben geschaffen seye. Nämlich / ob vns wol Christus mit seinem Blůt / von vnsern Sünden gewaschen vnd gereiniget / das vns durch den Glauben vmb seines leidens willen / die Sünd zů der verdamnuß nicht zůgerechnet werden / so hanget vns dannocht dieselbige noch also an / das wir täglich vnsere Füß waschen müssen / das ist / Büß würcken / vnnd vmb vergebung der Sünden in warem Glauben bitten: Der gerecht / sagt Salomon / fellet des tags siben mal / vnd stehet widerumb auff: Ich bin wol nichts mir bewußt / aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget / schreibt S. Paulus: Das gůt dz ich will / das thů ich nicht / vnnd das böß / das ich nicht will / das thů ich / ꝛc. In summa die Gelüsten des Fleischs werden nit gar getödtet / so lang wir leben / Darumb auch vnser leben ein steter Streit ist des Geists vnnd des Fleischs / dardurch vns der Herr in der Demůth wil erhalten / die geistlich Hochfart erhelt / darmit wir nicht auff vnser eigen Frümbkeit bawen / son-

Wie es mit vnser heiligkeit in diser Welt geschaffen seye.

Prouer. 24.

1. Cor. 4.

Rom. 7.

Gal. 5.

Warumb Gott in disem leben mit alle schwachheit von vns neme.

der vns allein auff den verdienst vnsers Her-
1.Cor.1. ren Christi verlassen / der vns von Gott ge-
macht ist zůr Weißheit / vñ zůr Gerechtigkeit /
vnd zůr Heiligung / vnnd zůr Erlösung / auff
Jere.9. das / wie geschriben stehet: Wer sich rhůmet /
der rhůme sich des Herren. Vnd da wir gleí-
che schwachheit auch an andern Leůtten se-
hen / den selben auch die Füß waschen / vnd ei-
Gal.6. ner dem andern helff sein Bürde tragen / so
werden wir das Gesetz Christi erfüllen.

Die Predig Christi / so er auff das Füßwaschē gethon hat.

Zům dritten vnd letsten / sollen wir auch mit fleiß betrachten / die herrliche vnnd ernstliche Predig des Herren Christi / die er seinen Jüngern gleich auff das Füßwaschen gethon hat.

" Dann da er nu jre Füß gewaschen hette / Nam
" er seine Klaider / vñ satzt sich wider nider / vnd
" sprach abermals zů jnen: Wisset jhr was ich
" eůch gethon habe? Jr heisset mich Meister vnd
" Herr / vnnd saget recht daran / denn ich bins
" auch. So nun ich ewer Herr vñ Meister / euch
" die Füß gewaschen habe / so solt jr auch eůch
" vndereinander die Füß waschen / ein beyspil
" hab ich eůch gegeben / das jr thůt / wie ich eůch
" gethon habe. Warlich warlich sag ich eůch /
" der Knecht ist nit gröſſer deñ sein Herr / noch
" der Apostel gröſſer / denn der jhn gesandt hat.
" So jr solliches wisset / selig seidt jr / so jrs thůt.

Diß

Diß ist die Predig des Herren Christi/ darmit er seinen Jüngern erkleret/ was er mit seinem Füßwaschen gemeinet/ vñ was er sie hab dardurch lehren wöllen/ namlich/ warhafftige demůt/ das sich keiner seiner Gaben überhebe/ sonder mit denselbigen seinem nächsten dienen soll/ nach dem exempel vnd beyspil Christi/ der seinen Jüngern gedienet / vnnd sich nicht geschemet hat / jnen die Füß zůwaschen / wie im anfang der Predig angezeigt worden ist.

Von Christo sollen wir warhafftige demůth lehren.

Neben diser lehr aber/ haben wir noch mehr nutzlicher Stücklin zůmercken.

Erstlich / das Christus sagt: Jr neñet mich Meister vnd Herr/ vñ thůnd recht daran/ dañ ich bins auch / will er vns lehren / warfür er von allen Christen will gehalten sein/ Namlich für ein Meister vnd Herrn/ dann er ists auch/ das ist / er tregt den Namen nicht vmb sonst/ sonder ist der Mann / der billich ein Meister vnd Herr genennet würdt.

Christus ist vnser einiger rechter Meister dem wir volgen sollen.

Ein Meister / wölchen die Juden in jhrer sprach ein Rabi nennen / ist vnser Herr Christus. Dañ er ist ein Meister über alle Meister/ vnd ein Doctor über alle Doctor / in wölchem alle Schätz der Weißheit verborgen ligen/ dem kein Kunst noch Meisterstuck verborgen ist/ wölcher allen Meistern nit allein jre kunst/

Col.

sonder auch das leben vnnd wesen geben hat.
Joan.1. Dann er ist das ewig Wort/ vnnd die Weis-
Col.1. heit des Vatters/durch wölchen alles geschaf-
Ephe.1. fen/ vnd ohn jn nichts gemacht ist. Darumb
er auch nicht allein aller jrdischen vnd himli-
schen/ aller vernünfftigen vnd vnuernünfftig-
gen/aller lebendigen/vnnd geschaffnen Crea-
tur eigenschafften vnd krefften weist/ sonder
er hat es jn allen gegeben / ohn wölchen sie
nichts wüsten noch vermöchten / dem nichts
Joan.2. vnmüglich ist / der sie alle nach seinem Willen
verendern kan / vnd seiner krafft stehet nichts
vor.

Vilerley Meisterschafft auff erden.

Nun reden wir aber hie nicht von der Mei-
sterschafft zůregieren/ zůrhaten/ zůartzneien/
oder allerley kunstreiche Handwerck zutůben/
in wölchen allen der Herr Christus alle Mei-
ster übertrifft/da er sein kunst het erzeigen wöl-
len: Sonder allein von diser Meisterschafft/
vnd Kunst/wie ein Mensch gwißlich vñ ohn-
fehlbar mög gehn himmel kommen/ vñ ewig-
lich bey Gott selig sein vnd bleiben.

Dise kunst ist über alle jrdische kunst / wer
da recht zůtrifft/ den můß man ein Meister in
der Schrifft bleyben lassen.

Nun sind vnder den weisen Heiden/Juden
vnd Christen vil gewesen/ die sich Meister ge-
nennet/

nennet/vnd sich für Meister außgeben haben/ vnd wie der Apostel zeuget/sich vermessen / sie wissen Gottes willen/zůsein Laitter der Blinden/ein Liecht dero/die im finstern sitzen/zůchtiger der thörichten/ Leerer der einfaltigen/ꝛc. Aber da man sie recht besehen / hat sich befunden / das sie blind vnd blinden fürer gewesen/ sich selbst vnd andere Leůt verfüret vñ betrogen / zů Dieben vnnd Mördern worden seind/ Wie die harte Predigen vnsers Herren Christi wider die Schrifftgelerten vnd der Propheten Schrifften / von den falschen Propheten auffrucklich anzeigen. Rom. 2. Vil Meister vnder den Juden vnd Heiden gewesen. Matth. 15. Joan. 10. Matth. 7. Matth. 23.

Demnach wer nicht betrogen werden will/ der höre / was hie vnser Herr Christus sagt: Jr nennet mich Meister/ vnd thond recht daran/dann jch bins auch/vñ lerne darauß / das er allein vnnd vor allen dingen auff das Wort vnsers Herren Christi achtung gebe/ was der saget / vnnd laß sich nicht vff disen oder jenen heiligen Lerer füren / sie seyen new oder allt/ was sie ohne Gottes wort / auß jrer eigen andacht oder vernunfft geordnet od für gůt angesehen. Der Vatter hat von Himmel gesagt: Diß ist mein geliebter Son/an dem ich ein wol gefallen habe/den sollt jr hören/ vnd S. Paulus schreibt: Jch thürste nicht etwas reden/wo Christum allein als den einigen Meister soll mã hören. Matth. 3. Luc. 17. Rom. 15.

dasselbige Christus nit durch mich redet. Hat diser hoher Apostel nichts auß eigner andacht reden oder fürnemen dörffen / was sollten andere thon? oder jnen erlaubt sein? Wenn ein Gal. 1. Engel vom Himmel keme / vnnd predigte ein anders Euangelium / der soll verflücht sein / vnd jm kein Glaub gegeben werden.

Was von der Vätter satzung zühalten / so sie auß Menschlicher andacht eingefüret haben.

Darumb / so man dir / lieber Christ / vil sagt von den heiligen Vättern / wie sie so fromme heilige Leüt gewesen sind / diß vnnd jenes Gott zů Lob vnnd ehr geordnet haben / das du aber nicht allein in der heiligen Schrifft nicht findest / sonder derselbē stracks zů wider ist / so sag du / (den lieben Vättern an jrer Heiligkeit vnd seligkeit nichts benommen) Ich bin nicht auff diser oder jener Einsidel / sonder auff meinen Luc. 16. Herren Christum / vnd sein Wort bescheiden / wie Abrahā zum reichen Mann saget: Sie haben Mosen vnnd die Propheten / wir seind gebawen auff den Grund der Propheten vnnd Apostel / was mich dieselbigen heissen / dem will ich nachkommen / vnd weder darzů noch Deut. 12. Matth. 28. daruon thůn / so bin ich gewiß das ich Recht thů. Die Vätter alle seind auff Christum / der Propheten vnnd Apostel Schrifften bescheiden / vnnd Christus nicht auff sie / Sie müssen sich nach Christo / vnd nicht Christus nach

jhnen

ihnen Regulieren vnnd leitten lassen.

Christus hat dz Nachtmal allen Christen/ Priestern vñ Leyen ohn vnderscheid in beiden Gestallten eingesetzt/ dem soll man als dem rechten Meister volgen/ vnangesehen was etliche jm auff dem Concilio zů Costnitz oder Trient geordnet habē. Ein Engel soll man nit hören/ der darwider redet/ noch vil weniger die Menschen/ wann derselben gleich etlich tausent/ ja die gantz Wellt darwider weren.

In d Leer vom Nachtmal jn beider Gestallt soll man Christo volgen.

Gal. 1.

Christus hat gesagt: Komēt zůmir alle/ die jr beschweret vñ beladē sind/ jtem: Wañ jr betten wöllet/ so sprecht: Vatter vnser/ der du bist im Himel/ jtem: Was jr den Vatter in meinē Namen bitten werdet/ das würdt er eüch geben. Disem beschaid soll ein Christ gehorsamlich nachkomen/ vñ jn jemand vff die Vätter weisen wollt/ er sollt nach jrem exempel die Heiligē anrüffen/ so sollt er Vatter vñ Mütter fahren lassen/ vñ allein Gott anrüffen/ dañ das hat jn ein Meister geleret/ d alle Meister der heiligen Schrifft übertrifft/ wölcher nit jrren kan/ vñ niemand verfüret/ dañ er ist die Warheit/ der weg vnnd das ewig Leben selbst/ vñ niemand kompt zum Vatter/ dañ durch jn allein/ dañ niemand kennet den Vatter/ denn er allein/ vnd wem ers offenbaren will.

Matth. 11. Man soll betten wie vns Christus geleret hat. Luc. 6. Joan. 16.

Joan. 12 Joan. 14.

In

In summa / Christus ist der einig rechtgeschaffen Meister / der vns nit allein den weg zeigen will / zů dem ewigen Leben / sonder auch bey vnd auff dem selbigen / wider alle anläuff deß laidigen Sathans vñ der Welt / schutzen vnd schirmen / vnd darbey erhallten kan.

Christus ist vnser einiger vnnd warhafftiger Schirmherr.

Darůb er hin zůgesetzt / dz wort / HERR. Jhr heisset mich Meister vnnd Herr / denn ich bins auch / Ein Herr ist Christus / vnnd nicht allein ein Meister.

Er ist wol kein Welltlicher Herr / wie er zů dem Pilato sagt / mein Reich ist nicht von diser Welt / Aber gleichwol ist er ein Herr der gantzen Welt / beides deß Himmels / der Erden vnnd der Höllen / nit allein nach seiner göttlichen Natur / sonder auch nach seiner menschlichen Natur / als ein warhafftiger Mensch ist er ein Herr.

Joan. 18. Matth. 28.

Mir ist geben aller Gewallt / sagt d' Mensch Christus / im Himmel vnd auff Erden / Er ist gesetzt zůr Gerechten der krafft Gottes / über allen Gwallt / alle Herrschafft / Fürstethumb / vnd alles was geneñet mag werden / nicht allein in diser Welt / sonder auch in der zůkünfftigen / Vnd hat alle ding Gott vnder seine Füsse gethon. Jn dem Namen Jhesu müssen gebogen werden alle Knů / deren die im Himmel / vnd

Matth. 28. Eph. 1. Phil. 2.

Christus vnser Herr auch nach seiner menschlichen Natur.

vnd auff Erden/ vnd vnder der Erden sind/ vnd alle Zungen bekennen sollen / das Jhesus Christus der HERR seye/ zů der ehre Gottes des Vatters.

Diſe Sprüch erklären/wie ein mechtiger/gewaltiger Herr sey der Menſch Christus Marie Son / namlich ein Herr über alle Herren/ der zůr gerechten der Krafft vnnd Maiestet Gottes gesetzt/ neben vnnd mit Gott alle ding im Himmel vnd auff Erden regieret/in seiner Hand hat vnnd verwaltet gwaltiglich / bey dem sich ein rechter warhafftiger Christ/nicht fürchten soll / er würdt jhn bey der Warheit seines Worts gwißlich handthaben/ vnnd da er über ſollichem ettwas in diſer Welt einbüſſen solt/widerumm reichlich erstatten will. Darumb er auch seinen Jüngern sagt: Ewer Hertz erschreck nicht / glaubt jr in Gott / so glaubet auch an mich. Dann der mensch Christus ist der gstalt Gott/ das Gott sich mit jme in ein Person vereiniget / vnnd ohn jn nichts/ sonder durch vnd mit jme alles thůn vnd verrichten will/ Dañ es ist ein Christus/ vñ nicht zwen Christus / in wölchem Gott durch den Menschen alles regieret / ein geheimnus / das weder Menschliche vernunfft / noch auch der

Heb.1. Matt.25.

Bey Christo vnd seinem Wort / soll jm kein Christ fürchten.

Joan.14.

Christus ist warhafftig Gott.

Engel verstand nicht volkomenlich begreiffen kan.

Wer auff disen Herren sihet / der würdt in der verfolgung sich nicht so hart fürchten / sonder ein hertz fassen / vnd wissen / das diser Herr gwißlich neben vnd bey jhm stehn / sein stercke vnd krafft erzeigen / vnnd also gwaltiglichen jm werde helffen überwinden.

Matt. 7. 16.

Sie Christen sollen den willen Gottes nicht allein wissen sonder auch thün.

Wir lernen auch hie vns selbst zuerinnern / das es nicht gnůg sey allein den weg zur Seligkeit wissen / sonder da wir selig werden wöllen / würdt von nöten sein / das wir auch / dieweil wir noch auff Erden sein / thůn / das vns Gott gebotten hat: So jr sollichs wisset / selig seid jr / spricht Christus / so jrs thůt.

Dann ob wir wol kein sollichen volkomnen gehorsam leisten könden / wie das Gesatz von vns erfordert / so will doch Gott von seinen Kindern ein sollichen gehorsam haben / das sie nicht freuenlich wider seinen Willen handlen / vnd sich genůgen lassen / das sie von seinem Geist getriben / seines Göttlichen Willens sich befleissigen / vnd die schwachheit nicht zurechnen / darinnen solliche werck geschehen / sonder jm gefallen lassen auch die schwachen werck seiner Kinder / die selbst ein mißfallen ab derselben haben / vnnd nichts liebers wolten / dann

Rom. 8. Psalm. 32. Gal. 6. Rom. 7.

dann Gott dem Herrn volkommenlich gehorsamē.

Darumb schreibt Paulus an die Galater/da einer des andern Bürde trage / so werden sie das Gesatz Christi erfüllen / das ist / Christus wöll sich darmit ersettigen/ vnd jm solchen gehorsam gefallen lassen/ der jnen allein vmb seines allerheiligsten leidens vnnd sterbens willen/ alle jre Sünde verzeicht/vnnd mit seinem verdienst auch den fähl vnd mangel zůdecket/ welcher der außerwölten werck anhanget. Gal. 6.

Also haben wir auß disem Euangelio gehöret vñ gelernet/ in was Maiestet Christus gewesen/da er seinen Jüngern die Füß gewaschen/ vns darmit zůlehren / das wir vns keines Gwalts noch einicher Gaben überheben/oder dieselbige vns abhalten lassen sollen / vnserm nächsten zůdienen. Sonderlich aber sollen wir vns hüten vor der Rachgirigkeit gegen vnsern Feinden / vnd dem exempel Christi nach/ auch denselben die Füß waschen. Zům andern/lehret vns auch Petrus mit seinē exempel/ vnser verkerte Art vnd Natur zůerkennen / da wir jmmer weiser vnd klüger sein wöllen/dann Gott selbst/ darvon wir vns weisen/ vnnd auß dem einigen Wort Gottes berichten lassen sollen/ das vns nicht fählen kan. Seßgleichen haben wir auch gehöret/ das vns niemandt von Beschluß der Predig.

vnsern Sünden waschen vñ reinigen könde/ dann allein Christus mit seinem allerheiligsten Blůt/ das er von vnsertwegen vergossen hat/darumb wir auch kein anders Wasser schen sollen/dann Christum den Herren / wölcher darumb Jhesus heist / das er sein Volck erlöset von jren Sünden. Gleichwol müssen wir täglich die Füß waschē/durch ware Büß/ Glauben vñ Gebet/weil vns die Sünde noch in diser Welt anhanget/ vnd nicht gar aufgefeget würdt.

Beschluß der Predig.

Bey dem dritten vnd letsten Stuck/ haben wir gelernet/das Christus vnser einiger Meister seye/den wir in Göttlichen Sachen / vnser Seelen heil vnd Seligkeit belangendt/hören sollen / vñ seinem Wort stracks nachgehn/ vnangesehen / was andere auß Menschlicher andacht angerichtet haben. Bey dem wir vns auch nicht zůfürchten haben / dann er ist auch vnser Herr/ des Gwalt vnd Macht kein ende ist/ Dessen lehr wir nicht allein hören/vñ glauben / sonder auch darnach thůn sollen / der sich an dem vnuolkomnen gehorsam benügen / vñ durch sein verdienst vns selig machen will/ wölchem mit sampt dem Vatter/vnd heiligen Geist/sey lob/ehr vnd preiß in ewigkeit/Amen.

Die

Die dritte Predig auff den Ostertag/ Euangelium Matthei/28.

Vnnd da der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ vnnd/ &c.

Auflegung.

NACH dem wir das Fest der Ostern abermals durch Gottes gnad erlebt haben/ wöllen wir dasselbig nicht auff ein Jüdische/ sonder Christliche weiß halten/ darumb/ dz der Juden Ostern/ nichts dann ein schatten vnnd fürbildung vnserer Ostern gewesen/ wir aber nun das recht warhafftig Osterlamm vnsern Herren Christum selbst haben/ der vmb der gantzē Wellt Sünd willen geschlahet/ vñ am dritten tag widerumb von den Todten warhafftig erstanden ist/ dessen Gedechtnus wir auff den heüttigen tag halten.

Vnderscheid zwischē der Juden vnd Christen Osterfest.

1. Cor. 5. 10. Joan. 1. Esa. 53.

Darmit wir nun dises Fest heiligen/ das ist/ durch die betrachtūg der Auffersthung Chri-

sti von den Todten/selbst heiliger werden/so wöllen wir kurtzlich vñ auffs aller einfaltigest hören/was vnd durch wen/ deßgleichen auch/ wem von der aufferstehung Christi am ersten sey geprediget worden. Zum andern/was wir vns derselben vertröſten sollē. Zum dritten vñ letsten/ was für ein leben durch die aufferstehung Christi von vns allen /die wir vns nach seinem Namen nennen lassen/erfordert werde.

Wem die aufferstehung Christi verkündiget worden.

Erstlich/höret ewer Lieb/das die aufferstehung Christi durch einen Engel Gottes den Weibern verkündiget würdt / wölche komen waren/ den Herren zůsalben / die hören/ das er nicht mehr todt /sonder lebendig vnd warhafftig von den Todten erstanden seye/vñ haben Beuelch/sollichs auch seinen Jungern anzůzeigen:

Christus warhafftig von den Todten erstanden.

Darbey wir erinnert werden / erstlich des grunds vnsers Christlichē Glaubens/ den wir täglichs bekeñen/das Christus am dritten tag warhafftig wider von den Todten erstanden seye. Wie not aber vñ tröſtlich vns sollichs sey zůglauben/ werdē wir hernach in dem andern theil diser Predig hörē. Von diser Aufferstehūg zeuget der Engel/es laß sich Christus selbst sehen vñ hörē/es zeugen die Weiber/ die Jünger so gehn Emaus giengen/S. Peter/ alle Apostel/ vñ mehr dañ fünff hundert Brüder/denen allen

allen Christus erschinen ist/ja des Herrē Chri-
sti Feind selbst/wider jren willen/ dañ viertzig Act. 1.
tag lang nach dem Ostertag biß auff sein Him
melfart/hat er sein aufferstehung vff vil vnd
mancherley weiß erwisen/darmit nümand an
derselben einige vrsach hette zůzweifeln.

Es ist aber hiebey auch zůmercken/wie Schwachheit deß Glaubens der Weiber.
schwach die fromē Weiblin im glauben gewe- Joan. 2.
sen seind/die biß daher so vil vñ offt von Chri- Luc. 18.
sto gehört haben/wie er můß leiden vnnd ster-
ben/aber am drittē tag wöll er widerumb von
den Todten aufferstehn/ Vnd aber jetzt in di-
sem vnmůth sollicher Leer gantz vnd gar ver-
gessen habē/kommen am dritten tag/ vñ wöl-
len den todten Leichnam salbē. So sie auff den
lebendigen Christum gewartet/ vnd vestiglī-
chen geglaubt haben solten/dz er gwißlich von
den Todten erstandē seye/oder noch disen tag/
ehe es Abend/erstehn werde. Diser glaub ist bey
jnen gar nahend gantz vñ gar erloschen gewe-
sen/gleich wol halten sie in jrem Hertzen hoch
von jm/ vnd lassen sich vil kosten/ das sie dem
todten Leichnam alle ehr beweisen.

Diß exēpel der Weiber gibt vns zůbedencken Mit Gottes Wort soll man sich vff dz Creütz bereiten.
wie not es sey/ das wir vns vff die stund des
Creützes vnd der verfolgung/ mit dem Wort
Gottes sollen wol gerüstet vñ gefaßt machen/

vnd

vnd wie hoch es von nöten seye / das wir ohn vnderlaß Gottes wort mit vleiß hören vnd betrachten. Dann so bald die Trübsal vnnd anfechtungen daher tringen / so will vns jmmer das wort Gottes / vnnd aller trost verschwinden. Wie beides an den Weibern vñ den Aposteln Christi / auch allen heiligen Gottes im Alten vnd Newen Testament zůsehen. Da sich aber ein Christen mensch täglich auff die stund des Creützes rüstet / vñ mit Gottes wort gefaset machet / so kan er mit S. Paulo sagen: Ich vermag alles / in dem / ð mich stercket: vñ Dauid: Der Herr ist mein Liecht / wen solt ich förchten? Vnnd Christus sagt vns zů / der heilig Geist werd vns erinnern seiner reden / auch freidigkeit / Hertz vnnd Gemüth geben / vnd selbst durch vns zůr zeit der not reden / was sich gepüret.

Phil. 4.
Psalm. 27.
Joan. 16.
Matth. 10.
Mar. 13.

Darnach haben wir auch vns zůtröstẽ mit dem exempel diser Weiber / das Gott nach seiner verheissung die schwachglaubigen nicht weckwerffen / sonder sie auffnemen vnnd stercken wöll. Der Herr / spricht Esaias / würdt dz glimmend dächtlin nicht auffleschen / noch das zerbrochen Rot zerknütschen. Niemand glaubt so starck vnd vest / wie er billich thon solt / dañ die schwacheit hangt vns allen noch von Adam

Gott will die schwachglaubigen nicht hinwerffen.

Esa. 42.

dam an / aber derselben will vns Gott nicht entgelten lassen / sonder mit der Krafft seines Geists stercken / das wir im glauben zünemen / vnd endtlich erhalten werden.

Wie aber Gott mit vns schwachglaubigen Menschen / ein mitleiden tregt / also sollen auch wir mit andern schwachglaubigen widerumb ein mitleiden haben / vñ sie im Geist der sanfftmüth auffnemen / wie der H. Apostel Paulus vns vermanet: Den schwachen im Glauben / nemet auff / vñ verwirret die Gewissen nicht / vnd abermals: So ein mensch ettwa von einem fehl übereilet würde / So helfet jm wider zürecht / mit sanfftmütigem Geist / die jr Geistlich seid / vnnd sihe auff dich selbs / das auch du nicht versücht werdest. Es ist bald gejrret vnd gefählet im Glauben / dann die menschlich Natur ist schwach / vnnd der Teüffel lüstig vnnd starck / da Gott die hand nicht stätigs über vns helt / so ist es vmb ein Menschen geschehen / eh er sich vmbsihet. Darumb würdt die Gedult erfordert / da einer den andern tragen müß / vnd also ein ander fürhelffen sollen / wie Christus vns allē hilfft. Ein schwacher Glaub ist auch ein Glaub / in dem Gott gleich so wol sein stercke vnd krafft erweiset / als in dem starcken / ja sie würdt in der schwachheit am aller

Mit den schwachglaubigen soll man gedult tragen.

Rom. 14.

Gal. 6.

Mit den jrrenden im Glauben soll man gedult haben.

1. Cor. 12.

mehsten gespüret vnnd gesehen / wie der Apostel võ jm selber zeügt / da man sihet wie starck Gott ist / wann wir gar nichts auß vns selber vermögen / vmb wölche Gnad er auch will angerüffen sein / vnd hat die erhörung gwißlich zügesagt / da einer für den andern auß warem Glauben betten wurde.

Jaco. 1.
Joan. 16.

In Glaubens sachen / soll man nicht auff hohe Leüt sehen.

Es lehret vns auch das exempel der Weiber / das wir in Glaubens sachen / nicht auff gewaltige / hohe vnd gelerte Leüt / sonder allein auff das Wort Gottes sehen / vnd vns ab dem schlechten ansehen des Völcklins Christi nicht ergern sollen.

Dañ Christus laßt Pilatum vnd Herodem / Caypham vnd Hannam / die Hohenpriester / vnd Schrifftgelerten sitzen / vñ offenbaret sein Aufferstehung disen Weibern / die bey den hohen Leütten ein schlechts ansehen gehabt haben. Vnd das ist vnsers Herrn Gottes alter brauch / das er (wie d Apostel zeüget) erwölet / was schwach ist für d Welt / das er zů schanden machet / was starck ist / vnd was thöricht ist für der Welt / das er die Weisen zů schanden machet.

1. Cor. 1.

Darumb haben alle die Menschen ein fallen grund jres Glaubens / die in diser Welt allein auff den grössesten / gwaltigsten vñ mechtigsten

bigsten Hauffen sehen / vñ vmb der selben wil-
len sich zů einer Religiõ bekeñen / Dañ gemein-
lich ist das Völcklin Christi der kleineſt hauff /
gegen der grossen anzal d Welt / wölche Chri-
stum nit keñet / vñ sein Wort verfolget : Förcht
dich nicht du kleine Herd / sagt Christus / deñ es
ist ewers Vatters wolgefallẽ / euch das Reich
zůgeben : Wañ die kinder Israel weren / wie d
Sand am Meer / so wurdẽ doch allein die re-
liquiæ / das ist / die vnachtsameſten bekeret vnd
selig . Jeremias sagt : Verflücht ist / der sein
Hoffnung auff ein Menschen setzt / ꝛc. Ein
Mensch mag jrren vnnd fallen / darumb kan
vnser Glaub nit auff einem Menschẽ beſtehn /
dem man zů gefallen glauben oder nicht glau-
ben wolt / sonder er soll auff dem Felsen / das
ist / dem Herren Christo beſtehn / so würdt er /
wie der Berg Sion / nicht bewegt werden.

Das Völcklin Christi ist gemeinlich der kleineſt Hauff. Luc. 12. Esa. 10. Jere. 17. Matt. 16. Psalm. 125.

Auff die Herrschafft soll man in eüſſerlichen
dingen ein auffsehen haben / vñ derselben allen
gepürlichen gehorsam leiſtẽ. Aber in Glaubens
sachen soll man allein auff Gott vñ sein heiligs
Wort sehen / vñ den Menschen in der Christli-
chen Kirchen / sie seyen Oberkeit oder Lehrer /
so lang volgen vnnd gehorsamen / so lang sie
bey Gottes Wort halten / Da sie aber daruon
abtretten / so soll man dem Keyſer geben / was
des Keysers ist / vnd Gott / was Gottes ist /

Matt. 22.

Act. 4. vnnd endtlich Gott mehr gehorsam sein / dann den Menschen.

In was herrligkeit die Christen eingesetzt / das jnen die Engel dienen.

Vber solliches haben wir auch zů mercken / in was grosse herrligkeit Christus seine Glaubigen eingesetzt hat / das vns auch die Engel dienen müssen. Dañ wie an disem ort ein Engel predigt den Weibern von der aufferstehung Christi / vñ ist der erst Osterprediger des newen Testaments / also zeüget Christus an

Mat. 18. einem andern ort / das die Engel seiner Glaubigen stetigs sehen das Angesicht des himmelischen Vatters / vnd S. Paulus schreibt: Die

Heb. 1. Engel seyen allzůmal dienstbare Geister / ausgesandt zům dienst / vmb deren willen / die ererben sollen die seligkeit. Für disе Gnad vñ herligkeit / sollen wir Christen Gott danckſagen / vnnd vnser leben also anstellen / das die gůtte Engel nicht von vns weichen / sonder bey vns bleyben / vnnd wider die böse Geister nach der verheissung Gottes vns dienen.

Vnd so vil von der Predig des Engels / die er den Weibern / von der aufferstehung Christi des Herren gethon hat.

Nun wöllen wir auch ettwas hören / von der Frucht vnnd nutz der aufferstehung Christi / was er vns darmit erlanget / vnd wie wir vns derselben zůuertröſten haben.

Das

Das zeigt vns der Apostel mit wenig worten an / da er spricht: Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser gerechtigkeit willē aufferwecket: Mit wölchen worten S. Paulus die Frucht beides des leidens vñ aufferstehung Christi beschreibt / das er namlich mit seinem Leidē vnser Sünd vollkommenlich gebiesset vnd bezalet / vnnd in seiner aufferstehung vns ein solliche Gerechtigkeit erlangt vnd zůwegen gebracht / dz vns die Sünd / Todt / Teüfel / Höll vñ ewig Verdamnuß nicht schadē / sonder vns Gott der himmlisch Vatter für seine liebe Kinder hallten will / nicht anders / als hetten wir kein Sünde nůmals begangen. Dañ das ist vnser Gerechtigkeit in diser Wellt / nämlich dz vns Gott durch den Glaubē an Christum vmb seines verdiests willen für gerecht helt / vnnd mit vns nicht in das Gericht tretten will / sonder auß lautter Gnaden die Sünde vergibt. Vnnd das wir solichs besser verstehn / ist es also zůgangen.

Rom. 4. Nutz des Leidēs vnd der Aufferstehung Christi.

Vnser gerechtigkeit vor Gott vergebung der Sünden. Psalm. 143.

S. Paulus schreibt: Der Sold der Sünden ist der Todt / nit allein der leiblich / sonder auch der ewig / Namlich das Zittern vnnd Zeenklaffen / das Fewr so nicht verlist / vnnd der Wurm / wölcher sücht / vnd naget.

Rom. 6. Gen. 3. Esa. 66.

Nach dem sich nun Christus der Sünder

1. Tim. 2. Hebr. 7. als ein Mittler hat angenommen / vnnd sich vnderfangē aller Straffen vñ Plagē / die wir mit der Sünde verschuldt haben / hat er nicht allein des leiblichen Todts sterben / sonder auch die Straff vnd Schrecken der Höllen verstüchen müssen. Dieweil er aber dieselbige zümahl all überwunden / vnnd der Gerechtigkeit durch sollich sein leiden / sterben vnnd Höllfart gnůg geschehen / hat Christus nach seiner Aufferstehūg an statt der Sünde nichts könden mitbringen / dañ Gerechtigkeit / vnd an statt des Todts nichts / dañ das ewig Leben / nicht für sein Person / dann er het wol mögen nicht sterbē / dieweil er frey willig vngezwungen an den Todt gangen ist / sonder sollichs alles ist vmb vnsert willen vnnd vns zů gůt geschehen / das er vns die Gerechtigkeit erlägt / die vns Gott angenem machet / das ist / vns bey jhme widerumb zů gnaden brächte / vnd vergebung der Sünden erlangete. Vnnd das ist / das Sant Paulus schreibt: Wer gestorbē ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / das ist / Absoluiert / hat vergebung der Sünden / vnnd kan jn die Sünde nicht mehr verdammen / dann jhr Straff hat Christus gelitten / vnd mit seinem Todt abgetragen / dz vns dieselbige nit mehr schaden kan. Dañ / wie abermals

Christus Aufferstehung ist vnser.

Rom. 6.

abermals geschribē stehet: Gott hat jn auffer- Act. 2.
weckt/vñauffgelöset die schmertzē des Todts/
nach dem es vnmüglich war/das er sollt von
jm gehallten werden/Denn David spricht von Psalm. 69.
jm: Mein Fleisch würd rügen in der Hoffnūg/
denn du würst mein Seel nit in der Hölle las-
sen/auch nit zügeben/dz dein Heiliger die ver-
wesung sehe. Darumb ist die Aufferstehung
Christi von den Todten ein gnügsame bewey-
sung/das der Gerechtigkeit Gottes für vns/
vnd zů vnserer erlösung gnūg geschehen seye/
dann da noch weitters zůbezalen gwesen we-
re/würde der Herr Christus nicht ledig gelas-
sen/sonder gefangen pliben sein.

Vnnd diß ist vnser einiger vnnd höchster Der Christen
Trost/das wir wissen/wir werden nicht höchster Trost
allein wider von den Todten erstehn/wöl- stehet in der Auf-
ches auch den Gottlosen vnnd verdampten ferstehung Chri-
widerfahren wurde/doch zů jrer verdamnuß/ sti.
sonder das wir von den Sünden gerechtferti-
get seyen/dz ist vergebung der Sünden durch
Christū erlangt habē/wölchs wir vestiglichē Geb. 11.
glauben/vñ daran nit zweifeln sollen. Dañ sein
leiden ist gwiß/sein gehorsam ist volkomen/der Rom. 5.
Gerechtigkeit Gottes ist gnūg geschehē/Todt/
Teüfel/Höll/habē kein anspach mehr/nūmēd
kan vns weder anklagē noch verdamen/dann Rom. 8.

Christus

Christus ist hie / der für vns gestorben / vnnd von den Todten aufferstanden / sitzt zur Gerechten Gottes vnd vertrit vns.

Der Teüfel vnersteht sich den Christen die vergwissung jrer seligkeit zünemmen.

Diſe Leer sollen wir darumb mit mehr fleiß vnd ernst behallten / dieweil der Sathan auff allweg versücht vns diſen Trost zunemen / den wir im einigen verdienst Christi haben / vnd wissen durch den Glauben auff das aller gewisseſt / das wir ein gnädigen Gott haben in Christo vnnd das ewig Leben.

Sann auff jungſt gehalltenem Concilio zů Trient / ist vnder andern erschrockenlichen Artickeln auch diſer gesetzt worden.

Sessione 6. Can. 13. Conciliumbs lerr von dem Glauben.

So jemand spräche / allen Menschen sey zů
" vergebung der Sünden vonnöten / das sie ve-
" stiglich vnnd ohn allen zweifel glauben / (vn-
" angesehen jrer eignen schwachheit / vnd vnge-
" schicklichkeit) jre Sünde seyen jnen vergeben /
" der sey verflůcht.

Gottesleſterůg deß Cardinals Hoſij.

Diſen Canon hat ein Bäpstischer Cardinal / mit Namen Staniſlaus Hoſius Biſchoff zů Ermland / so dem Concilio zů Triet letstlich bey gewonet / vnd nicht der wenigſten einer geweſen / weitlauffig / vnd mit vil zeugnuß der heiligen Schrifft zůerkleren vnd zůbeweiſen sich vnderstanden / vnd vnder anderen worten auch diſe gesetzt: Es könde vor Gottes angesicht

angesicht kein grösserer grewel sein / denn dise vermessenheit/das ein Christen Mensch wolt vestiglich glauben/vnnd für gwiß halten/das im seine Sünde durch Christum verzigen seyen/Ein Mensch schreibt er / soll starck hoffen/ aber nicht vestiglich glauben / oder für gwiß halten. Vnnd sey gnůg/das ein Mensch hoff/ es sey müglich/das er selig werde/deñ die hoffnung laß sich daran genügen/ das es müglich/ Vnd sey nicht wider die art vnnd eigenschafft der hoffnung / wann es gleich nicht geschehe/ vnd der Mensch verdampt werde / der gleich vestiglichen vnnd gwißlich gehoffet hat/ selig zůwerden. Item Gott handle mit vns/wie die vernünfftige Vätter vnnd Herren gegen jren Knechten vñ Sönen handlen/ die jre Knecht vnd Söne nicht wissen lassen / wie gnädig vñ günstig sie jnen seyen/ sollen auch sollichs nicht gwiß wissen / darmit sie also im gehorsam gehalten/ vnnd nicht vnfleissiger oder nachlässiger werden. Das nun Gott gleicher gestalt mit seinen Knechten vnd Geschöpffen handle/das magman recht vnnd wol glauben.

De Hæresibus nostri temporis lib. 1. pag. 22. & 23.

Nota.

Lib. 3. pag. 218.

Siß ist des Concilijums vnnd der Bäpstischen Lehr/ vom Christlichen Glauben/daran dem Menschen/nach der lehr Christi/die seligkeit stehet: Wer glaubt vnd getaufft würt/ &c. Mar. 16.

vnd ist das des Concilij vnnd seines erklärers Hosij meynung. Es soll ein jeder Christen Mensch auff sein schwachheit sehen / so vns noch in diser Welt anhangen / so lang wir leben / vnnd weil wir vns vmb derselben willen in vil weg vngeschickt befinden / so soll ein Mensch vmb diser schwachheit willen / nicht vestiglich glauben / auch nicht für gewiß halten / das er einen gnädigen Gott hab / der jhm all seine Sünde hab verzigen / sonder soll in einem steten Zweyfel stehn / wölcher Zweyfel ein rechte ware Demüth sey / die Gott wolgefalle / vnd vil besser dann die vermessenheit / da ein Mensch vestiglich glaub / vnnd für gewiß halte / das jhm seine Sünde verzigen seyen.

Die Lehr des Concilij vnd der Bäpstischen von dem Hauptstuck Christlicher Lehr.

Auff disem Artickel stehn die Hauptartickel aller Bäpstischen Abgötterey vnd Aberglaubens / da sie die Leüt gewisen haben auff ein grosse anzal der Gebet / gleißnerisch Fasten / Allmüsen geben / Wallfarten / Heiligen dienst / Meß höre / Vigilie / Seelmessen / Jartäg / Fegfewr vnd dergleichen / vñ haben sie doch nichts gwiß der Seligkeit halben vertröstet / sonder in einer vngewissen Hoffnung hinfahren / vnd absterben lassen. Das weist die gantz Welt / vnd könden es die Bäpstischen nicht laugnen.

Der Gottesdienst im Bapstumb steht auff dem Zweyffel.

Dañ da sie gelehrt hetten / es solt ein Mensch

im

im vesten Glauben absterben/ das er gwißlich vergebung der Sünden durch Christum habe/ sie wurden jre Vigilien / Seelmeß / Jartäg vnnd Fegfewr / so lang nicht erhalten haben.

Ist aber das nicht ein grausame erschrockenliche Lehr in der Christenheit/nicht von den schlechten vngelerten Sorffpfäfflin / sonder von einem Bäpstischen Concilio zühören: vom Concilio sag ich/auß allerley Völcker versamlet/ wie sie rhümen / wölche hie offendtlich den Christlichen Glauben/vñ das Hauptstuck vnser Seligkeit verdampt haben.

Dann es hat einmal Christus die Sünd am Creütz gebüsset/ mit jhm ins Grab gelegt/ vnnd in die tüffe versenckt/durch sein Aufferstehung aber hat er vns erlanget/ ein volkommene Gerechtigkeit / das wer an jhn glaubt/ den helt Gott vmb Christi willen für gerecht/ er gefelt jm/vnnd will jm auch das ewig leben mittheilen. Auch ist sein ernstlicher Beuelch/ das der arm Sünder sollichs vestiglich glaube/ vnnd nicht ansehe sein schwachheit / oder vngeschickligkeit / die jhm selbst auch mißfelt / aber sie nicht aller dings vnnd volkommenlich kan hinlegen / so wenig als Abraham auff sein erstorbnen Leib hat gesehen/ Rom. 4.

Widerlegung der lösterlichen lehr des Concilij. Mich. 7.

sonder er soll auff die verheissung Gottes sehen/vnd nicht zweyfeln/ wie Jacobus lehret/ starck vnnd vest im Glauben sein / wie Abraham/S.Paulus/ Dauid/Job/ vnnd andere gethon haben / so werd jm das ewig leben gewißlich widerfahren. Dann der Glaub ist kein Zweyffel / sonder wie der Apostel sagt /ein gewisse zůuersicht/ ein grundtueste dessen / so mã

Heb.11. hoffet/vnd nicht zweiffeln / ja ein gewisse vnd vnfelhbare erweisung dessen / das man nicht sihet. Also ist Abraham starck gewesen im Glauben/zweyffelt nicht an der verheyssung Gottes durch vnglauben / sonder/ spricht S. Paulus/ ward starck im Glauben / vnnd gab

Rom.4. Gott die ehre/vnd wuste auffs aller gewisseste/ das / was Gott verheisset / das kan er auch thůn / darumb ists jm auch zůr Gerechtigkeit

Rom.8. gerechnet worden. Also S. Paulus schreibt: Ich bin gewiß / das mich kein Creatur mag scheiden von der Liebe Gottes / wölche ist in Christo Jhesu vnserm Herrn.

Gegensatz der H. Schrifft vnd des Concilium̃s Lehr vom Glauben.

In summa die Schrifft vermanet vns allenthalben/zů einem vesten vnd vngezweyfelten Glauben / Dargegen weiset diß Concilium vns auff ein stetigs zweyfeln. Die Schrifft heißt vns mehr sehen auff Gottes Gnad vnnd

Rom.5.6.7. Zůsagung/dann auff vnser schwachheit/ weil die

die Gnad mächtiger ist/dann die Sünde/ so heißt vns dz Concilium mehr vff vnser schwacheit/dann auff Gottes Gnad sehen. Die Schrifft verdampt den Zweifel/ die Bäpstischen rhümen jn als ein Demüth/ vnd den vesten gwissen Glauben nennen sie ein verdampte grewliche vermessenheit.

Auß wölchem einigen Stuck abzünemen/ was für ein grewliche/erschrockenliche/ vnnd Gotteslösterliche Leer vilgedacht Concilium beschlossen habe.

Es ist aber freylich nümand so einfalltig/ der nicht verstehe/warumb sie dise erschrockenliche Ketzerey widerumb offentlich bestetiget haben. Dann sie sehen/wañ der gemein Man/ vnd sonderlich die Herrschafften dessen beredt wurden/das ein Christenmensch (der jm seine Sünd hertzlich leid sein liesse) vestiglich glauben/vñ nicht zweifeln solt/ das jm seine Sünde durch Christum verzigen vnnd vergeben/ vnd da er in disem lebendigen Glauben abstirbe/so werde er gewißlich nach der Leer Christi den Todt nit schmecken/ auch in kein Gericht kommen/sonder sey durch den Todt in dz Leben schon getrungen/Wann/sag ich/die Meßpriester vñ das Concilium also lereten/so würde kein Mensch/ der ein verstand diser sachen

Warumb das Concilium den vesten Glauben vff Christum verdampt habe.

hette/sich mehr beredē lassen/zuglauben/dz ein Fegfewr were/Er würdt nicht ein heller vmb alle Messen/Vigilien/Jartäg/Walfarten vñ andere Heiligen dienst geben.

Ein glaubiger Mensch bedarff keiner vermeinten hilff nach seinem Christlichen abſterben.

Dann was bedarff deß dings alles ein Mensch / der vestiglich glaubt/das im seine Sünde durch Christum verzigen seyen? So es aber ein Mensch nicht vestiglich oder für gewiß glauben/sonder zweifeln soll/ wo pleibt dann der Christlich Glaub/oder wie darff sich ein sollicher Mensch / ein Christgläubigē menschen nennen lassen?

Es haben aber die Bäpstischen nicht allein diſe/sonder auch noch ander vil mehr erschröckenliche Artickel geschlossen / deren ettliche ich allein erzelen will / fürnemlich vmb der gütherzigen willen/ die nun über die dreissig vnnd mehr Jar auff deß Concilij beschluß vnd erörterung gewartet/ auff das sie sehen / wie vergebenlich jr hoffnung gewesen seye/ vñ was sie nun hinfüro sich zů diſen Leütten versehē sollē.

Ettliche Artickel deß Trientischen Concilij. Sessione. 6. Can. 25.

So jemand spreche/ein getaufftter vñ gerechtfertigter Mensch sey schuldig zuglauben/dz er gewißlich auß der zal der vorsehenen zůr Seligkeit seye/der sey verflůcht.

Satzūg von dem Trost der Wahl in Christo.

Diſer Artickel bestetiget die vorgesetzte erschröckenliche Leer von der zweiflung/ wid die vergwiſſung

vergwissung des Glaubens/ Vnd zeigt lautter an/ von was Menschē er zůuerstehn seye/ Nam lich nit von den Gottlosen Leůtten/ so sich des Glaubēs růmen/ vñ doch desselbē mangeln/ son der sey zůuerstehn von den rechtglaubigē/ so getauffet/ vnd warhafftig gerechtfertiget seyen vor Gott/ die sollen bey verlust jrer Seelen seligkeit nicht glauben/ vnd für gewiß halten/ das sie in der zal der Außerwölten begriffen vnd eingeschlossen seyen.

Der Außerwölten höchster trost vff dem Concilio verdampt.

Dargegen leret die H. Shrifft/ dz alle getauffte/ rechtgläubige vnd gerechtfertigte gwißlich vnd vestiglich glaubē sollē/ das sie in Christo außerwölet seyen/ eh der Wellt Grund gelet ist. Vnd das soll bey jnen nit weniger vest vñ gwiß sein/ als das sie glauben/ sie habē vergebung der Sünden/ durch Christum/ vñ dz ewig Leben/ wie dann Petrus sonderlich vermanet die Christen/ sie sollen fleiß thůn/ das sie jren Berůff vnd erwölung vest machen/ dann wo sie sollichs thůn/ spricht er weitters/ so werden sie nicht strauchlen/ vnnd also werd jhnen reichlich dargereicht werden/ der eingang zů dem ewigen Reich vnsers Herren vnnd Heilandts Jhesu Christi. Darwider leret diß Concilium/ wölcher sein erwölung vest glaubt/ der sey verflůcht vnnd vermaledeyet.

Widerlegung dises Gotlösterlichen Secrets. Eph. 1. Rom. 8. Col. 3. 1. Pet. 2.

2. Pet. 1.

Vnnd

vnd dem sey der eingang zů dem ewigen Reich Christi verschlossen.

Sessione 21. Satzung von dem heiligen Nachtmal Christi.

„ Item von dem heiligen Nachtmal schreiben
„ sie: So jemand spreche / alle Christglaubige sey
„ en auß Gottes Gebott schuldig / vnder beide ge
„ stalltē diß H. Sacrament zůempfahē / der seye

Satzung von der Priester Ehe.

„ verflůcht. Item / So jemād spreche / dz alle die /
„ so die H. Ordination oder Weyhung empfan-
„ gen haben / oder sunst Geistliche begebne Men-
„ schen / so hochzeitlich / zierlich / vnd offentlich /
„ Keůsch zůleben verheissen vnd gelobet haben /
„ zůr Ehe mögen greiffen / vnd das solche ver-
„ mehlung / vnangesehen der H. Kirchē Gesetz /
„ vnd geschehener Gelůbd / möge bestendig sein /
„ vñ die / so dar wider redē / nichts anders thon /
„ dann den Eestand verwerffen / vnd verdam-
„ men / der sey verflůcht:

In disen Satzungen würdt den Leyen der Brauch des Kelchs / vñ den Priestern der Eestand / beides wider das offenbar außgetruckt Wort Gottes / abgesprochen.

Das Nachtmal auch für die Leyē in beider Gestalt eingesetzt.

Dañ es hat je einmal vnser Herr Christus / so vil den Brauch deß H. Abentmals belangt / zwischen den Leyen vnd Priestern kein vnderscheid gemachet / sonder in gemein zů allen gesagt: Nemet / vnnd trincket alle darauß. Wölcher Beuelch nicht allein die Priester / sonder auch

auch die Layen begreifft / wie Chrisostomus zeüget: Wañ / spricht er / die hochwirdigen geheimnussen sollen genossen werden / so werden wir all zů denselbigen zůgelassen. Es ist nicht / schreibt Chrisostomus / wie in dem alten Testament / da der Priester dises aß / der Vnderthon ein anders / vñ nicht zůgegeben ward / das das Volck von denen dingē theil empfangen möchte / deren der Priester theilhafftig ware / Aber nun ist es nicht also / sonder allen würdt ein Leib fürgelegt / vnnd ein Trinckgeschir. Was kan klärers vom Beuelch Christi geschriben werden / das derselbig auch die Layen vnnd nicht allein die Priester begreiffe?

Chrisost. Hom. 18. in 2. ad Corinth.

Nota.

Deßgleichen ist es auch ein vnchristliche / vñ Gottes Wort widerwerttige Satzung / das den Priestern ő Ehestand abgesprochē würt / so doch ő Apostel Paulus außtruckenlich schreibet: Ein Bischoff sey ein Mann eines Weibs der gehorsame Kinder habe. Noch vil vnchristlicher / da ein Priester die Gab der Keischheit außerhalb dem Ehestand zůleben / bey sich nicht befindet / das jm eh offendtliche vnzucht (wañ er den Milchzins järlich ohn alles fählen sein ordenlich bezalet) vergönnet würt / dañ sich wider die vnbedachte Glübd / in den heiligē Ehestand zůbegebē. Wölche Lehr der Apostel

1. Tim. 3. Tit. 1.

Die Bäpstischē halten offendtliche Hürerey weniger Sünd dann der Priester Ehe.

1. Tim. 4.

Teüffels lehr neñet / darauß das vnzüchtig leben der Meßpriester eruolget / mit wölchem die gantz Christenheit vil jar her / neben vnaußsprechlicher ergernussen / vnd ewigem verderben viler tausent Seelen beschwäret ist.

Das Concilium zů Trient ist nit durch den heiligen Geist regieret worden.

Disse erschrockenliche Satzungen / hab ich allein exempels weiß erzelen wöllen / auß wölchen ein jeder Christen Mensch abzünemen hat / was für ein gütter Geist diß Concilium zů Trient regieret habe / in wölchem der heilig Christlich Glaub / das lebendig vertrawen auff Christum / die gewißheit vnserer ewigen Wahl / das wir in Christo zům ewigen leben erwelet / der brauch beider theil des Sacraments / die Priester Ehe / wider das hell / clar / außgetruckt Wort Gottes verdampt worde.

Auff das Trientisch Concilium ist vergebenlich von vilen gehoffet worden.

Vnnd wie ich gentzlich darfür halt / wider das Hoffen viler güthertziger Leüt so hin vnd wider im Bapstumb zerstrewet / die verhoffet haben / es werd diß Concilium neben der Lehr vom Glauben vnd rechten erkandtnuß Christi / das Nachtmal in beid gestalt / vñ die Priesterehe / nachgeben / dieweil dise Stuck in H. Schrifft clar vñ vnwidersprechlich seyē.

Dieweil es aber nicht beschehen / sonder das widerspil eruolget / vnnd vil erschrockenlicher Artickel von newem bestetiget / vnnd das aller

wenigst

wenigst nicht gebessert / ja das Weywasser nit abgeschaffen / so würdt ein Christ darbey wol abnemen kõnden / dz er hinfort auff kein Bäpstisch Concilium mehr warten / sonder seiner Seel auff ein andere weiß rhaten soll / das Wort Gottes hõre / dem Beuelch Christi nachsetzen / so werde er seiner Seelen rhat schaffen / vñ des ewigen lebens gwißlich nit verfehlen. Wir wöllen aber fortfaren / vnd auch kurtzlich etwas vom dritten Stuck hören.

Auff die Bäpstische Concilia ist nichts zühoffen.

Nach dem wir gnügsam verstanden / was grosse Gnad vns Christus durch sein Aufferstehung erlangt / Das namlich die Sünde in die tüffe des Meers versenckt vnd begraben / die Gerechtigkeit / so vor Gott gilt / zůwegen gebracht / Todt / Teüffel / Hell / vnd ewig verdammuß überwunden / sollen wir auch fleissig bedencken / was wir hinwiderumb dem Herren Christo zů danckſagung erzeigen sollen.

Mich. 7.

Das lehret vns aber der H. Apostel Paulus mit disen worten / die er an die Römer geschriben hat: Gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die herrligkeit des Vatters / also sollen auch wir in einem newen lebẽ wandeln. Wie aber die herrligkeit / des Vatters in wölche Christus aufferwecket ist / vnd das new leben der Christen einander

Rom. 6.

Der Osterstag erfordert ein new leben.

nachuolgen / vnd sich mit einander vergleichen / das erkläret der Apostel mit den nachuolgenden worten: So wir aber / spricht er / sampt jm geplantzet werden / gleich wie er / in seinen Todt / so werden wir auch der Aufferstehung gleich sein. Dieweil wir wissen / das vnser alter Mensch / sampt jm gecreützniget ist / auff das der Sündtlich Leib auffhöre / das wir hinfürt der Sünde nicht dienen / dañ wer gestorben ist / der ist von der Sünde gerechtfertiget. Sind wir aber mit Christo gestorben / so glauben wir / das wir auch mit jm leben werden / vnd wissen / das Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbt / der Todt würdt hinfort über jn nicht herschen. Denn das er gestorben ist / das ist er der Sünden einmal gestorben / Das er aber lebt / das lebt er Gott. Also auch jr / haltet eüch darfür / das jr der Sünde Tod seid / vnnd lebet Gott in Christo Jhesu vnserm Herrn. Darumb lasset die Sünde nit herrschen in ewerm sterblichen Leibe / jr gehorsam zůleisten in jren gelüsten. Auch begebet nit der Sünde ewere Glider zů Waffen der vngerechtigkeit / sond begebet eüch selbs Gotte / als die da auß den Todten lebendig seind / vnd ewere Glider Gott zů Waffen d gerechtigkeit.

Vnnd will der Apostel in einer sum̃ lehren / wie

wie die Christen mit dem Herrn begraben/ am Jüngsten tag in grosser herligkeit erstehn werden/ also sollen sie auch auff Erden jre Leib vñ Seel rein hallten / vnnd mit groben Sünden nicht beflecken/ deren sie abgestorben seind/ der Gerechtigkeit leben / sich der Heiligkeit befleissigen/ zůthůn / was Gott beuolhen hat/ so vil/ als vns in diser Welt zů thůn müglich ist.

Also leret er auch an eim andern ort. So jr/ schreibt er/ mit Christo aufferstanden seind / so Col. 3. sůcht/ was droben ist/ da Christus ist / sitzen zů der Gerechten Gottes/ trachtet nach dem das droben ist/ nicht nach dem das auff Erden ist/ denn jhr seid gestorben/ vñ ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / wenn aber Christus ewer Leben sich offenbaren würdt / denn werdet jr auch offenbar werden mit jme in der Herrligkeit. Die Herrligkeit aber des Vatters / ist die höchst Gerechtigkeit / Warheit/ Heiligkeit/ mit höchster Maiestet/ vnd Glori/ die er vns anfahet in diser Wellt mitzůtheilen/ wann er nach vergebung der Sünden durch seinen Heiligen in vns Gerechtigkeit vnd Heiligkeit auch würcket/ dz wir von tag zů tag der Sünden absterben/ vñ der Gerechtigkeit lebē/ dem nächsten vmb seinet willen alle Lieb vnnd trew erzeigē/ wie wir wolltē dz sie vns theten. Die Herrligkeit des Vatters.

Diß ist die höchste ehr/der angenemest Gottesdienst vñ grössiste danckſagung/die wir vnſerm Herren Christo für ſeine gnadenreiche aufferſtehung erzeigen könden.

Beſchluß der Predig.

Dēnach hat ewer Lieb auß diſem Euangelio die drey Stuck vernomēn. Nämlich die Zeugnuß von d warhafftigē aufferſtehūg vnſers Herrē Chriſti vō den Todtē. Vñ darbey vns eriñert/ wie Gott die ſchwachgläubige nit verwerff/ vñ wie wir vns gegen denſelbē verhaltē ſollen. Auch wie not es ſey / das wir vns in Gottes wort ohn vnd laß fleiſſig üben / vñ nit vff die gwaltige anſehliche Leüt / ſonder allein auff Gott ſehē ſollē/wöllen wir anderſt ſelig vñ nit verfüret werden. Deßgleichē wie die liebe Engel den Chriſten auff Erden dienen / vnd ſich jhr annemen.

Zum andern/haben wir auch gehört/ dz vns Chriſtus durch ſein Aufferſtehūg die Gerechtigkeit erlangt / in wölcher wir vor Gott beſtehn/vñ durch den Glaubē an jn ſelig werdē. Vñ wie diſer beſtendig vñ höchſt Troſt der armen betrübten Gewiſſen auff dem Concilio zu Trient neben andern ſtucken der heilſamē Chriſtlichen leer ſeye verdampt wordē/Darüb wir vns vor deſſelbē ſatzungē hüttē/vñ allein zu der heilſamē Leer vnſers Herrē Chriſti haltē ſollē.

Zum drittē vñ letſten/ſind wir eriñert worden

ben deß rechtē Gottesdiensts/vñ höchster dāck
sagung/die wir dem Herren Christo für die
Gnad seiner Aufferstehung erzeigen kōnden/
Nämlich dz wir die Sünd nit wid auffscher-
ren vñ außkratzen/dieer vergraben/vñ in die
tieffe versenckt hat/der Gerechtigkeit vnnd
Heiligkeit vns befleissigen/die jm gefällig ist/so
würdt er vns auch zů seiner zeit mit ewiger
Herrligkeit krönen/wölchem sey Lob/ehr vnd
Preiß in ewigkeit/Amen.

Die vierdte Predig

vom gesprech der schwachglaubigen/ vom H. Nachtmal vnnd der Meß/auff den Ostermontag gehalten/Euangelium/Luc. 24.

Vnd sihe/zween auß jnen giengen an demselbigen tage in ein Flecken/ꝛc.

DJE Geschicht deß verleßnen Euangelij ist ein herrliche Zeügnuß/das Christus warhafftig von den Todten erstanden sey/der sich den zweyen Jüngern/so gehn Emaus gangen/geoffenbaret hat/mit jnen

jnen auff dem Weg geredt / die Weissagūg der Propheten von Christo erkleret / zūr Herberg einkeret / vnnd durch das Brotbrechen / sich jnen zūerkennen geben.

Gottselige gespriech von Glaubens sachen gefallen Gott wol.

Bey wölcher Geschicht / wir ernstlich erinnert / wie wol es vnserm Herrē Christo gefalle / wann zwen Menschen / mit einander güthertziger meinung von Glaubens sachen reden / darinnen die seligkeit stehet.

Wer im Glaubē nit gegründet / der ist nimmer rhūwig.

Dann so lang ein Mensch nicht einen rechten grund des Glaubens hat / kan er in seinem Gewissen nimer mehr rhūwig sein / sonder stehet eintweders in einer Epicurischen sicherheit / oder in einer steten trawrigkeit / wie hie an disen beiden jungern Cleopha vnnd seinem gesellen gesehen / die gern wollten selig werden / vnd die Warheit wissen / sind aber durch das Creūtz Christi so jrr worden / das sie jnen selbst nicht helffen kōnden / biß der Herr Christus sie auß den Propheten leret / das er also hab müssen leiden / vnnd in sein Herrligkeit eingehn.

Vneinigkeit in Glaubens sachē.

Nun ist leider zū diser zeit / nicht ein geringere zerrūttung vnd vneinigkeit im Glauben / als zwischen Christo vnnd den Phariseern gewesen ist. Darumb ist kein zweifel / es kommen offt vnd vil ettliche güthertzige Christen zūsamen /

men/da ye zwen vñ zwen mit einander reden/ was der weg zů der Seligkeit seye/vnnd was doch einer in diser Spaltung sich verhalten solle.

Vnd da der Herr Christus sollichem Gesprech mit der Gnade seines heiligē Geists beywonet/kommen endtlich die rechten einfaltigen Christen dahin/ das sie alle Menschen bei der Religion auß den augen setzen/ vnd süchen herfür/ das beide theil für die Warheit halten vnd bekeñen müssen. Namlich/ das eines zům andern sagt: Lieber warauff bistu getaufft: auff des Bapsts oder des Luthers Namen: Antwort das ander: Wir seind weder auff des Bapsts/ noch auff des Luthers/ sonder auff den Namen Gottes des Vatters/ vnnd des Sons/vnd des heiligen Geists getauffet worden/Der vns zůgesagt vñ verheissen hat/ wer glaubt vñ getauft werde/ der werde selig werden. Vñ vergleichē sich also mit einander über disem Bundtzeichen/ das sie in jrem Gewissen kein jrrung über der Tauff haben/halten dieselbig/ wie sie Christus eingesetzt vñ beuolhē hat.

Ein Christlich einfaltig gespräch zweyer gůtthertziger Christen.

1. Vom Catholischen Christlichen Tauff.

Darnach vom Christlichen vñ Catholischen Glauben/ so sie einander fragen/ was doch der recht Catholisch Christlich Glaub seye: Könden sie kein andern anzeigen/ dann die 12.

2. Vom Christlichen Catholischen Glauben.

Artickel / die in vnserm Christlichen vnd Catholischen Glauben begriffen sind. Das wir namlich von Gott dem Vatter erschaffen / durch Gott den Son von der Sünd / Todt / Teüffel / Hell / vnd ewiger Verdamnuß erlöset / vnd durch den heiligen Geist zür erkandtnuß Christi kommen / seiner Kirchen eingeleibt werden / vnd in derselben Gemeinschafft / haben vergebūg aller vnser Sündē / allein durch das leiden / sterben / vñ aufferstehung Christi / vñ das wir in aller Herrligkeit widerumb von den Todten mit frewden erstehn / vnnd ewiglich mit Christo dem Herren leben werden. Diß ist d alt Christlich Catholisch Glaub / ausserhalb wölchem kein Mensch kan selig werdē.

Vom Catholischen Christlichen Gebet vnnd anrüffūg Gottes.

Deßgleichen vom Gebet vnnd anrüffung Gottes / da eins das ander fragt / lieber wie heltstu dich mit dem betten? Antwortet das ander / ich halt mich meines Herrn Christi Bevelchs / den mich meine Elter geleeret habē. Ich bett mein Vatter vnser / vnnd rüff allein Gott an / der mein Vatter ist / d mir helffen kan / dañ er ist Allmechtig: vnd helffen will / dann er ist mein Vatter / vnd Christus hat mir zügesagt / was wir den Vatter bitten in seinem Namē / das werd er vns geben. Wer disem Bevelch nachkomet / der kan nicht fehlen / noch vnrecht tün / deñ Gott hat es geheissen. So spricht dañ

Luc. 6. Math. 6. Esa. 64.

Joan. 16.

das

das ander: Ich thů im gleich auch also/dañ ich hör doch nirgēd im Euangelio/dz Gott bevolhen habe disen oder jenen heiligen anzůbetten.

Zům vierdten/fragt eines das ander noch weitter/auch von den gůtten Wercken/weil wir von Gott geschaffen sind zů den gůtten Wercken/wölche Werck man thon soll/das ein mensch wiß/daran es recht thůe: Antwortet dz ander: Es sey der aller sicherst weg/bey den zehen Gebotten bleiben/in wölchen so vil gůtter Werck begriffen sind/die ein mensch die tag seines Lebens nicht volbringē möge/namlich gegen Gott mit warem Glauben/mit warer Forcht vnd Liebe/dz wir vor allen dingen allein auff jn sehen/vñ jn über alles in vnserm hertzen setzen vñ halten/seinē Namē anrůffen/bekeñen/lobē vñ preisen/sein H. Wort mit andacht vñ Glauben hören/der Oberkeit/vñ allen fürgesetztē den schuldigen gehorsam laisten/gegen meniglich Fridē halten/nůmandt weder mit Gedancken/Worten noch Wercken an seinem Leib/an seinem Weib vñ Kindern/an seiner Haab vñ Gůttern/an seinen Ehren verletzen/sonder dieselbige jm helffen bewaren vnd erhalten/vñ vns vor allen bösen Gelisten hůtē.

Diß sind die rechten gůtte Werck/die Gott angenem sind/vnd da ein Mensch wissen kan/

4. Von Christlichen Catholischen gůtten wercken. Eph. 2.

das sie Gott gefällig sind. Die andern Werck aber / als Liechtlin brennen / Kertzen tragen / mit dem Creütz gehn / Wallfarten / Todten begehn / vñ dergleichen / wie sie von Gott nicht gebotten / also mögen sie auch leichtlich vnnd ohn alle andacht / vnnd mehrertheils gar nicht ohne Abgötterey vnd Aberglauben geschehen. Darauff antwortet der ander Christ: Ich halt es auch für den sichersten weg / wir richteten vnser leben nach den gůtten Wercken der zehen Gebotten / vnd wann wir dieselbigen volbracht hetten / als dann erst möchten wir auch nach den Menschen Gebottē fragen / was diser oder jhener heiliger Vatter soll geordnet haben. Aber mit den Wercken der zehen Gebotten / werden wir vnser lebenlang souil zůschaffen haben / das wir nach weitern Wercken nicht fragen könden. Dann es were ye ein thöricht fürnemen / Gottes Gebott nit halten / vnd der Menschen Gebot halten.

Vermeinte aber nicht rechte Catholische gůtte Werck.

5. Vom Catholischen Christlichen Sacrament des Altars.

Deßgleichen auch von dem H. Nachtmal / wañ zwey einander fragen: Lieber was haltstu das ich thůn soll? Antwortet das ein / so bey dem einfaltigen / Christlichen vñ Catholischen Glauben bleybt: Was woltestu anders thůn / dann das der Herr Christus dir beuolhen hat: Namlich / du solt seinem Wort glauben / das er dir

dir gwißlich in disem Sacrament sein Leib vnd Blůt zůessen vnd trincken gebe / vnd wie es mit seinen Jungern gehalten hat / so halt du es auch / dann er hat nur ein Nachtmal eingesetzt / vnd wie es die Apostel mit Christo gehalten haben / also haben es nach der Leer S. Pauli / die Burger / Weiber vnd Männer zů Corintho auch gehalten / wann du das thůst in rechtem waren Glauben / so kanstu nicht vnrecht thůn.

6. Vom Christlichen Catholischē Schlüssel zum Himmelreich.

Also vom Schlüssel zum Himmelreich zůreden / da einer den andern fragt: Lieber / mit wölchem Schlüssel wiltu den Himmel auffschliessen? Antwortet d ander: Eben mit dem Schlüssel / darmit S. Peter den Leütten den Himmel auffgeschlossen hat / Namlich / mit der Gnadenreichen zůsagung Christi / da er gesagt hat: Wer an mich glaubt / soll nicht verloren werden / sonder haben das ewig Leben. Wölcher disen Schlüssel / dz ist / die Gnadenreiche zůsagung Christi durch den Glauben mit sich tregt / der sterb auff dem Feld oder im Hauß / bey den Leütten oder allein / so kan er gwißlich die Thür des Himmelreichs / wölche ist Christus / auffschliessen / vnd würdt auch gwißlich selig werden. Joan. 3. Joan. 10.

Vnnd diß seind die Hauptstuck Christlicher Leer /

Leer/darauff vnser Seligkeit stehet. Wann nun Gottsförchtige Leüt/die weder schreiben noch lesen könden/ also bey jrem H. Tauff / Catholischē Glauben/zehen Gebotten / Vatter vnser/ H. Nachtmal pleibē/ vñ den Schlüssel zů dem Himel (den sie in d Predig vñ Absolution empfangen haben) behalten / da würdt gwißlich Christus mitten vnder jnen sein/vñ sie in seiner erkantnuß stercken/ das sie gwißlich selig werden. Wie er disen beiden Jungern zůsaget vnd ein lange Predig gethon/auch endtlich sich jnen im Brot brechen zůerkennen geben hat.

Der Christlich Glaub ist der aller ältest Glaub vnd einiger weg in den Himmel.

Nun were aber auß disem gesprech allerley nutzlichs vnd tröstlichs zůhandlen / aber weil wir es an der zeit nicht haben mögen / sollen wir neben vorgesetzter Leer / diß einig Stuck wol mercken. Das namlich vnser Christlicher Glaube/der aller vrälteste Glaub / vñ der einig recht Weg zů dem ewigen Lebē seye/ von dem die lieben Propheten / Moses vnd andere geschriben / den die lieben Ertzvätter von Adam her gehapt / vnnd dardurch allein sind selig worden/ Wie sollichs zů andern zeitten an seinem ort/weitlauffig ist außgefüret worden.

Gen. 3. 17. 22. 49.
Deut. 18.
Act. 10.

Wir wöllen aber jetzt allein diß stücklin für vns nemen / das vnser Gegentheil fürgibt/ vnser

vnser Herr Christus hab hie zů Emaus den zweyen Jungern das H. Sacrament in einer Gestalt geben/vnd also auch ein kurtzen Bericht von der Meß thůn.

Der Euangelist Lucas meldet/Christus hab genommen das Brot/gedancket/gebrochen/vnd jnen geben. Darauß schliessen sie/er hab jnen das H. Nachtmal geben.

Nun sollen nicht allein jhr/sonder in disem fahl auch alle Bäpstischen Richter sein/wann ein Priester vber dem Altar/das Brot nem/dancket/breche es auch/vñ gebs den Leütten/vnd spräche die wort der einsatzung nicht/ob er auch ein Sacrament außtheilete? Da wurden sie allzůmal sagen: Nein/es were kein Sacrament/dann es were nicht consecriert. Nun hat aber Christus nicht gesagt: Nemet/vnnd esset/das ist mein Leib/wie kan man denn sagen/das er jnen das Sacrament geben habe?

Da sie aber sagen wolten/man můßte vnder disen worten verstehn/auch die nachuolgende/die Herr darzů gesetzt: Esset/dz ist mein Leibt Darauff antwurt du Christ/köndt ich aber nit auch gedencken/Christus het auch gesagt: Nemet hin vñ trincket/dz ist mein Blůt? wañ es also gilt dencken/dañ es ist freilich kein trucken mal gewesen/da sie nit solten zůtrincken gehapt haben.

Ob Christus zů Emaus das Sacrament in einer Gestalt eingesetzt/oder außgetheilet habe?

Darumb

Das Brotbrechē vñ segnen vnsers Herren Christi gemeiner brauch in allen Malzeiten gewesen.

Darumb ist diß ein fauler Grund / den sie fürgeben/den Brauch einer gestalt des Sacraments zübeweisen: Dañ Christus nicht allein das Brot des Nachtmals gesegnet vnd gebrochen/sonder alle Malzeit/vñ so offt er geessen/ vnd das Brot gebrochen/hat er auch danckſa/ get/darbey jn die Junger erkennet haben. Vñ ist disen zweyen Jungern diß Brotbrechen dergestallt ein Sacrament worden / das jre Augen darbey auffgethon/vñ sie dardurch Christum erkennet haben.

Die Bäpstischen haben auß dem Nachtmal ein Meß gemacht.

Das aber vnser Gegentheil die Bäpstischen den Leyen nicht allein den Kelch entzogen/ sonder auch auß dem Sacrament ein Meßopffer gemacht haben / daruon můß ich eüch auch ein kurtzen bericht thůn/vff dz jhr menigklich ein richtigen bescheid geben könden/warumb jhr künfftiglichen nicht köndt noch wöllendt mehr zů der Meß gehn.

Dreyerley Messen.

Erstlich ist zůmercken/dz dreyerley Messen seind/die erst wöllen wir nennen S. Peters Meß/wie er vnnd andere Apostel haben Meß gehalten. Die ander ist Kayser Karle deß fünfften Meß/die er nach dem Schmalkaldischen Krieg im Teutschland hat wider angericht. Die drit ist die Bäpstisch Meß/ wie sie im Bapstumb ettlich hundert Jar gehalten worden

worden ist / vnnd noch gehalten würdt.

Von S. Peters Meß züreden / ist dieselbig nichts anders / dañ das H. Nachtmal vnsers Herrn Christi / wie es von den heiligen Euangelisten vnnd S. Paulo ist beschriben worden. Dann S. Peter hat die stifftung Christi auff das aller einfaltigest gehalten / weil die Jüdischen Ceremonien auffgehaben / vnd das new Testament eingetretten war. Von S. Peters vnd aller Apostel Meß.

Das aber sollichs nicht mein trawm oder gedicht seye / so bezeügt sollichs ein Bäpstischer Geschicht Schreiber / den die Bäpstischē selbst hierinn nicht verwerffen kōnden / seine wort lautten also: Nuda primò hæc erant, & simpliciter tractabantur. Petrus enim vbi consecrauerat, oratione Pater noster vsus. Das (Sacrament) spricht Platina / ist erstlich bloß / vnd alles auff das einfaltigest gehalten. Dann nach dem S. Petrus Consecriert / hat er das Vatter vnser gebraucht. Siß sind alle Ceremonien / die Sant Peter bey seiner Meß gebraucht hat / namlich das Vatter vnser / vnnd die Wort der einsatzung des Nachtmals Christi. Was aber hernach ein jeder Bischoff oder Bapst hinzügethon / das beschreibt Platina an vor angezeigtem ort. Platina im Leben des Bapsts Sixti. 1.

Also ist S. Peters Meß gewesen das heilig

Nachtmal / in wölchem nach der Cõsecration der Leib vnnd Blůt Christi außgetheilt / vnd ein Vatter vnser ist gebettet worden.

2. Des Keysers Karls Meß.

Die ander Meß / ist Keyser Karls / des fünfften diß Namens / Meß / die er nach dem Schmalkaldischen Krieg auffgerichtet hat / Das namlich an den orten / da zůuor das Euangelium geprediget worden / solt ein solliche Meß gehalten werden / die nichts anders were / dann ein gedächtnuß des leidens vnd sterbens Christi / vnnd ein offendtliche Danckſagung für diſe vnd andere empfangne gnaden vnd gůtthaten.

Michel Heldings fünfftzehen Predigen von der Meſſen.

Zůr beſtetigung diſer Meß / vnd das ſie bey meniglich ein anſehen hette / ist berůffen vnnd gebraucht worden / der Michel Helding / ſo damals ein Weybiſchoff zů Maintz / hernach aber Biſchoff zů Merſpurg worde. Diſer hielt auff dem Reichstag fünfftzehen Predigen von diſer newen Meß / die nichts dañ ein Gedächtnuß des leidens Christi ſein ſolte.

Dieweil er ſich aber damals geſchriben hat / ein Biſchoff zů Zidon / kan ich nicht vnderlaſſen anzůzeigen / was es für ein geſtalt mit diſem vnnd andern Weybiſchoffen habe / wann ſie ſollichen Tittel vom Bapſt erlangen / darauß meniglich abzůnemen / was es für Leůt

ſein

sein müssen / vnd von jnen zühalten seye.

Dann so offt der Bapst ein Weybischoff machen will / so ernennet er jm etwann ein ort in der Türckey / oder anderstwa / da er soll Bischoff werden. Darauff nempt er von jm ein Eid / das er vnuerzogēlich daselbsthin raisen / vñ die Vnglaubigē zům rechten Glauben bekeren wölle. Da er nun außzeucht / begegnen jm etlich / die darauff bestelt sind / die zeigen jm an / es sey die Straß nicht sicher / vnnd das Volck daselbsten so hartneckig / das er nichts bey jnen außrichten werde / Darumb soll er wider vmbkeren / vñ bey dem heiligsten Vatter dem Bapst vmb dispensatiō / das ist / aufflösung des Eids anhalte / das er denn thůt / vnnd Absoluiert jn als bald der Bapst / von dem Eid / den er jhm aller erst geschworen hat / vnnd jm niemals in sein Gedancken komen / das er da oder dorthin ziehē wolt. Also behelt er den Namen des orts / dahin er vom Bapst ist geschickt worden / den er mit disem falschen Eid erlanget.

Welche gestalt die Weybischoffen vom Bapst geweyhet werden.

Ein sollicher Mann ist auch der Michel Helding gwesen / der sich genennet hat ein Bischoff zů Sidon / wölchen Tittel er auff erzelte weiß auch erlanget hat. Der solt nun mit fünfftzehen Predigen diser Meß auffhelffen / wie dieselbigen in offendtlichem

truck vmbgetragen / vnnd noch auff diſen tag von den Bäpſtiſchen hoch gehalten / vnnd gerümpt werden.

Durch Michel Beldings predigen ſind vil betrogen worden.

Vnnd zwar hat er die Sach ſo glat fürgeben / das vil gütter einfältiger Leüt ſind hinder das Liecht gefüret / vnd betrogen worden / wölche verhoffeten / ſie wölten wol mit gütem Gewiſſen bey einer ſollichen Meß ſein könden / die nichts anders / dann ein widergedächtnuß des leidens Chriſti / vnnd ein danckſagung were für alle ſeine Gnad vñ gütthatē.

Dieweil aber die Meßprieſter den Bäpſtiſchen Canon / das iſt / die Stillmeß darinnen behalten / ſo iſt es nichts anders / dann ein betrug geweſen / darmit ſie dem gemeinen Mañ / die Augen verklaiben wöllen / die auß dem Euangelio gelehret waren / das der himmeliſch Vatter / durch das einig Creützopffer Chriſti verſönet ſey / vnd nicht durch das Meßopffer erſt müſte verſönet werden.

Keyſer Carls Meß auff dem Cöcilio zů Triēt verdampt worden.

Diſe Meß iſt jüngſt durch das Concilium zů Trient widerumb verdampt worden / vnd hat alſo Keyſer Carle / ſein arbeit bey diſen Leütten / mit auffrichtung diſer Meß / übel angelegt.

Dann alſo lautten jre eigne Wort / wie ſie zů Cöln verteütſcht / vñ vnder Keyſerlicher freyheit

heit sind getruckt worden: So jemand spreche/ die Opfferhand (das ist/ das Opffer) der heiligen Meß/ sey nur ein Lob vnnd danckſagung oder ein bloſſe wideräferung der am Creütz geſchehnen Opfferhand/ nicht aber ein verſönung/ oder das es allein dem nutze/ der dz Sacrament empfangen/ oder das es nicht für lebenden vnd Todten/ für Peen vnnd Schuld/ oder gnügthüung/ nebē andern notwendigen dingen ſoll auffgeopfferet werden/ der ſeye verflücht. In diſem Canon iſt die Meß/ ſo nichts dann ein Gedechtnuß des Leidens Chriſti ſein ſoll/ offentlich verdampt vñ verflücht wordē. Sessione 22. Can. 3.

5 Die Bäpſtiſche Meß.

Die drit Meß/ iſt die Bäpſtiſch Meß/ wölche etliche hundert Jar vnder dem Bapſtumb gehalten/ vnd in gedachtem Trientiſchen Concilio widerumb von newem/ mit abſchaffung Keyſer Karls Meß/ beſtetiget worden. Namlich/ da nicht nur ein gedechtnuß des Leidens vnd ſterbens Chriſti gehalten/ ſonder ein ſollich Opffer täglich volbracht würdt/ dardurch jrem fürgeben nach/ Gott der Himmeliſch Vatter verſönet/ vnd die Armen Sünder lebendig oder tod im Fegfewr/ für ſchuld vnnd Peen Gott dem Himmeliſchen Vatter mit diſem Werck gnüg thün/ das ſie jhnen beſtelt haben/ vnd verordnet.

Sise dritte vnnd letste Meß / ist ein erschröckenliche Abgötterey / vnnd strebet wider alle Stuck der Christlichen Leer.

Die Bäpstisch Meß ist wider den Catholischen Christlichen glauben.

Dann erstlich so ist sie wider den Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubēs / da wir bekennen / das Christus vnder Pontio Pilato sey gecreützniget / vnd geopffert worden / vnd hab dardurch vns erlangt ablaß der Sünden / das ist / ein volkomene vergebung beides der schuld vnnd Peen. Da aber diß Meßopffer soll ein verson Opffer sein / in wölchem dem Himmlischen Vatter ein gnügthüung geschicht für schuld vnnd Peen / so müste folgen / das vnser Christlicher Glaub falsch were / vnd Christus vns mit seinem Opffer nicht volkomen erlöset / noch gnüg für vnsere Sünde gethon hette. Wölchs einem Christen erschröckenlich zühören.

Die Bäpstische Meß ist wider das erst Gebott Gottes. Deut. 12.

Darnach so ist dise Meß auch wider das erst Gebott Gottes / da er sagt: Ich bin der Herr dein Gott / du sollt nicht andere Götter neben mir haben. Das erkleret Mose / da er spricht: Was ich dir gebiete / das solltu thün / vnd solt weder daruon noch darzü thün. Nun hat Christus sollich Meßopffer nicht beuolhē / wie wir hernach hören werden / darumb kan es nit anders / dann ein Abgötterey sein.

Zum

Zum dritten/ ist dise Meß strack wider das Vatter vnser/da ein stücklin Brot für den Almechtigen Gott angebetet würdt / das der Priester vffhebet/vnd dem Volck ohn allen beuelch Christi anzübeten fürstellet. Wölcher gesagt hat: Nemet/esset/das ist mein Leib/ꝛc. Vñ nicht gesagt: Nemet/betten es an/ vnnd behalten es in einer Monstrantz/tragen es vmb/ ꝛc. Die Bäpstisch Meß ist wider das Vatter vnser.

Zum vierdten/so ist dises Opffer/der stifftung vñ einsatzung des H. Abentmal gantz vñ gar zůwider vnd entgegen. Dann vnser Herr Christus hat nit gesagt: Nemet / vñ opfferts/ sonder hat gesagt: Nemet/vñ esset / dz ist mein Leib/ꝛc. Er hat auch vom Kelch nicht gesagt: Nemet hin vnd opffert jn / sonder hat gesagt: Nemet / vnnd trincket alle darauß / wölches auch die liebe Apostel gethon haben. Die Bäpstisch Meß ist wider die einsatzung des H. Nachtmals.

Vñ haben also auß dem H. Sacrament die Meßpriester ein gantz widerwertige handlůng gemacht / dañ im H. Nachtmal will Christus vns sein Leib vñ Blůt geben als ein warhafftige Speiß vñ tranck. Dargegen/so vndersteht sich d Priester den Leib vn dz Blůt Christi dem Himmlischen Vatter zůgebē / dz mag mir je ein verkerter hādel sein: Jtē Christus hat beuolhē/ dz wir sollchs thůn sollē zů seiner Gedechtnuß/

so will

das er vns ein mal erlöser hab von vnsern Sünden / für schuld vnd Peen gnůg gethon. So will ß Priester dardurch erst dem Vatter für schuld vnd Peen der lebendigen vnd abgestorbnen Sünder gnůg thůn / vnnd jn darmit versönen / dañ es sey nicht nur ein gedechtnuß oder ein Danckopffer / sonder ein versönung für die Sünde der lebendigen vñ der todten.

Wann ein Christ der Meß halben angesprochen würdt / wie er sich verhallten soll.

Also haben wir gehört von dreyerley Messen / Namlich von S. Peters Meß / von Keyser Karls Meß / vñ von der Bäpstischen Meß vnnd derselben vnderscheid. Demnach / so ein Christ gefragt wurde / was er von der Meß halte / vnd ob er auch mit gůtem Gewissen bey der Meß sein könde / so soll er erstlich vñ vor allen dingen fragen / von wölcher Meß man rede. Dann es seyen dreyerley Meß. Red man von S. Peters Meß / so erkenn er sich schuldig zů derselben zůgehn / vnnd sich bey derselben zůfinden lassen / dann sie sey nichts anders / dañ das heilig Nachtmal Christi / in wölchem der Leib vnnd Blůt Christi außgetheilet werden / wölche S. Peter neben der Consecration mit einem Pater noster verrichtet habe. Ein solche Meß würdt in vnsern Kirchen gehalten. Rede man aber von Kayser Karls Meß / die nichts anders sein soll dañ ein Gedechtnuß

des

deß Leidens Christi / so sey dieselbige vff dem Concilio zů Trient verdampt / das also kein Bäpstischer den andern zů einer sollichen verdampten Meß zwingen soll / so er anders will ein Glid der Römischen Kirchen sein / vnd des H. Concilij Satzungen nachsetzen. Zů dem / dz Christus nit beuolhen hat ein solliche Gedechtnuß seines Leidens zůhalten / da einer allein esse vnd trincke / vnd die andern solten jm zůsehen / sonder sie sollen alle / beid Priester vnnd Leyen / essen vnd trincken / vñ also ein gedechtnuß des Creützopffers Christi halten.

Rede man dann von der Bäpstischen Meß / in massen dieselbige auff disen tag hin vnd wider gehalten würdt / so könde er mit gůtem Gewissen nimmermehr darzů gehn / Sieweil sie Gott der gestalt zůhalten nicht beuolhen / die wider den Christlichen Glaubē ist / in wölcher des Priesters Werck zůgelegt würdt / dz allein dem Creützopffer Christi zůgehöret: Namlich die versönung Gottes des Himmelischen Vatters / die gnůgthůung für Schuld vnnd Peen der lebendigen vnnd der todten / wölches vnserm Christlichen Glauben stracks zůwider. Deßgleichen auch neben anrůffung der Heiligen bestetiget würdt die Abgöttisch anbettůg eines stücklin Brots / wölchs der Priester dem

Volck zeigt / vñ fürgibt / es sey nit mehr Brot / sonder die Substantz des Brots / sey in die Substantz vnd Wesen des Leibs Christi verwandelt worden. So finden wir auch in der Stifftung des H. Nachtmals nicht / das Christus in dem selben sein Leib geopffert / noch seinen Jungern beuolhen hab zůopffern / sonder vil mehr vnd allein zůessen / vnnd sein Blůt zůtrincken / seines Leidens darbey eingedenck zůsein / wie bey den Euangelisten vnnd S. Paulo zůsehen. Auß erzelten vrsachen wiß ein rechter Catholischer Christ hinfüro nit mehr mit gůtem Gewissen zů der Bäpstischen Meß zůgehn / Dañ es könde nicht auß glauben geschehen / was strack wider den Glauben ist / demnach můß es Sünde / vnrecht / vnd Gott nicht gefellig sein.

Rom. 14.

Beschluß der Predig.

Vñ hat also ewer Lieb / neben der Summari deß H. Euangelij gehöret dise drey Stuck / erstlich / wie ein Christ mit dem andern in glaubens sachen freündtlich sich bereden soll / einander zůunderweisen / da werd sich gwißlich Christus bey jnen finden / wie bey den zweyen Jungern / so gehn Emauß gangen seind. Zum andern / das Christus am selbigen ort nicht hab gehalten das Nachtmal in einer Gestalt / künde auch nimmer mehr erwisen werden.

Darumb

Darumb soll man bey der stifftung vnd einsatzung Christi bleyben/ vnnd das gantz Sacrament in beider gestalt empfahen / oder gar darvon bleyben. Wir haben auch gehöret von dreierley Messen/ Sant Peters / des Keyser Karls/ vnd der Bäpstischen Meß/ vnd angezeigt/ dz in vnsern Kirchen S. Peters Meß gehaltē werde/ vñ wer bey derselbē Meß sich halte mit rechtem glauben/ der könde nit vnrecht thůn/ vnd sey die aller böste vñ sicherste Meß/ Deß Keyser Karls Meß aber sey vff dem Concilio zů Triēt verdampt/ Darūb auch die Meß můß abgethon werden/ so nach dem Schmaldischē Krieg ist vffgerichtet wordē/ von allen denen / die da wölten recht Bäpstisch sein. Die dritt Meß aber / namlich die Bäpstisch/ sey gar nichts werdt / vñ strebe wider Gottes Gebott/ wider den Christlichen Glaubē/ wider dz Vatter vnser/ wid die stifftug deß H. Nachtmals. Darūb wiß ein Christēmensch mit glauben vñ gůtem Gewissen nit darzů zůgehn. Der Almechtig Gott vñ Vatter vnsers Herrē Christi verleyhe vns allen sein H. Geist/ das wir alein bey seinem reinē / vnuerfälschtē Wort pleiben / durch waren Glauben dem selbē anhang/ mit werckē beweisen/ vñ durch Christum ewiglichen selig werden/ Amen.

OCN 869630170

91883507